

Konzeption **der**  
**KINDERTAGESSTÄTTE Guter Hirte**  
**Krickenbach**



**Herzlich Willkommen**

---

KITA GUTER HIRTE, KRICKENBACH

KITA GUTER HIRTE –  
BETTINA BECKER; KITA-LEITUNG

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Vorwort

## 2. Unsere Kita stellt sich vor

- Träger - Leitbild
- Grundhaltung und Slogan
- Öffnungszeiten
- Historie und soziales Umfeld

## 3. Bild vom Kind und Rolle der Erzieherin

## 4. Pädagogisches Arbeiten

- Bildungs- und Erziehungsziele
- Pädagogische Schwerpunkte
- Beobachtungen und Dokumentation

## 5. Einzelne Bereiche der Kita

- Beschreibung der Einrichtung
- Räumlichkeiten
- Außenbereich
- Besondere Angebote, wie z.B.:  
Exkursionen, Spaziergänge, Waldtage, Musik-Kita, etc.

## 6. Zusammenarbeit

- im Team
- mit den Eltern  
Elternpartnerschaft  
Kita-Beirat/Elternausschuss
- mit dem Träger

## 7. Kooperationen

- Öffentlichkeitsarbeit

## 8. Neu in der Kita

- Aufnahmen und Eingewöhnung
- Tagesablauf

## **9. Qualitätssicherung**

- Qualitätsbrief
- Beschwerdemanagement

## **10. Gesetzliche Grundlagen**

- Datenschutz
- Kinderschutzkonzept

## **11. Schlusswort**

## **12. Anhang**

## **13. Impressum**

## Vorwort

### ***Liebe Leserinnen und Leser!***

*Diese Konzeption spiegelt das erzieherische Denken und Handeln aller pädagogischen Mitarbeiter/innen der KiTa Guter Hirte in Krickenbach wider. Sie macht deutlich, welche pädagogischen und methodischen Schwerpunkte wir mit den uns anvertrauten Kindern im täglichen Miteinander setzen.*

*Alle interessierten Leserinnen und Leser können sich hier einen Einblick in die Organisation und die Struktur sowie die Zielsetzung und die Arbeitsweise in unserer Einrichtung verschaffen.*

*Die Konzeption wird verändert und fortgeschrieben werden, sobald der Bedarf zur Aktualisierung vorhanden ist. Sie ist dynamisch und soll dadurch das Leben und Arbeiten in der KiTa Guter Hirte begleiten und dokumentieren, welches immer auf Veränderung und Bedürfnisse reagieren will.*

*Das Ziel unserer Arbeit wird immer sein, die betreuten Kinder und deren Eltern und Sorgeberechtigten zu stärken und zu unterstützen. Darüber hinaus stehen wir gerne für Fragen zur Verfügung.*

*Wir wünschen viel Freude beim Lesen!*

*Ihr*

*KiTa-Team*

## **2. Unsere Kita stellt sich vor**

### **2.1 Leitbild**

*Liebe Eltern!*

*Kinder sind ein Geschenk des Himmels und unsere Zukunft, und sie verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere Zuwendung und unsere Liebe.*

*Ihre Kinder sind Ihnen als Familie anvertraut. Sie machen Ihnen Freude und prägen Ihr Leben, bestimmt auch mit der einen oder anderen Herausforderung. Als katholische Kirchengemeinde möchten wir Ihnen ein großes Dankeschön für all das sagen, was Sie für Ihre Kinder tun! Und wir möchten Ihnen dabei zur Seite stehen.*

*Denn uns liegen Ihre Kinder und Sie am Herzen, gleich woher Sie kommen und in welchem Glauben oder welcher Weltanschauung Sie leben und aufwachsen. Aus diesem Grund übernehmen wir Verantwortung als Träger von Kindertagesstätten.*

*Unser christlicher Glaube an den liebenden Gott ist uns Antrieb, jedes Kind die wertschätzende Liebe erfahren zu lassen. Wir möchten niemandem den Glauben an Gott aufzwingen. Wir möchten vielmehr einen Raum schaffen, in dem ein Kind gesund und geliebt wachsen kann und menschliches Miteinander erlebt und erlernt.*

*Wie wir diesen Raum gestalten, können Sie auf den folgenden Seiten lesen. KiTa-Team und Träger haben gemeinsam dieses Leitbild verfasst, mit dem wir unsere Motivation und unsere Anliegen beschreiben. Sie vertrauen uns Ihr Kind an und dürfen sicher sein, dass Ihr Vertrauen uns Verpflichtung ist.*

*Herzliche Grüße!*

*Udo Stenz*

*Pfarrer der Kirchengemeinde Heiliger Franz von Assisi*

## 2.2 Grundhaltung und Slogan

Eine Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in Zusammenarbeit mit der Familie. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte in ein öffentliches Leben machen. Dies ist ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt, nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern.

Wir sind bestrebt, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend, individuell zu fördern. Wir verstehen uns als erziehungsbegleitend und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und den pädagogischen Fachkräften unseres Hauses. So kann ein guter Weg für das Kind gefunden werden und ein gemeinsames Begleiten in der Entwicklung des Kindes gelingen.

Unsere Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es zu uns in die Tageseinrichtung kommt.

Durch einen liebevollen Umgang möchten wir daher den Übergang von der Familie in die pädagogische Einrichtung für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestalten.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem eigenen Lernen. Wir bieten Erlebnismöglichkeiten, die zur Weiterentwicklung und zum Forschen anregen.

***„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.  
Manche fliegen höher als andere, aber alle  
fliegen so gut sie können.  
Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn  
jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist  
wunderschön!“***

## 2.3 Öffnungszeiten

### Bringzeiten:

von 07:00 Uhr bis 09:00 Uhr

### Modell 1 7-Stunden-Angebot:

07:00 Uhr bis 14:00 Uhr mit warmer Mittagsverpflegung

Abholzeit von 11:50 – 12:00 Uhr und von 13:50 – 14:00 Uhr

### Modell 2 9-Stunden-Angebot

07:00 Uhr bis 16:00 Uhr mit warmer Mittagsverpflegung

Flexible Abholzeit ab 14:00 Uhr jederzeit möglich.

### Abholzeiten/Bringzeiten:

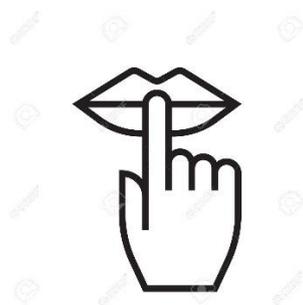
Da wir ab 09:00 Uhr mit dem pädagogischen Programm beginnen, sollen die Kinder bis dahin im Hause sein.

Zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr werden keine Kinder abgeholt, da sich die Kinder im Schlafen oder Ruhen befinden. Nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen, können hier Zeiten variieren.

### Begründung:

**Der Schlaf der Kinder ist uns sehr wichtig!**

**Aus Respekt vor den schlafenden Kindern bitten wir dringend:**



<https://previews.123rf.com/images/avectors/avectors1810/avectors181000004/110494561-halten-sie-stille-und-seien-sie-leise-lippen-und-finger-stilles-zeichen-kein-ger%C3%A4uschvektorsymbol.jpg>

**Verhalten Sie sich bei der Abholung ihres Kindes in  
diesem Zeitfenster leise  
und nehmen sie auf die schlafenden Kinder Rücksicht!**

## 2.4 Historie und soziales Umfeld

Die kath. KiTa Guter Hirte, der Kirchengemeinde Nikolaus von der Flühe in Krickenbach in der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi wurde im Januar 1976 eröffnet. Träger der Einrichtung ist die kath. Kirchengemeinde Heiliger Franz von Assisi, Queidersbach, mit dem leitenden Pfarrer Dr. Udo Stenz.



Die KiTa besteht aus zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit bis zu 25 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten teiloffen und gruppenübergreifend. Die teiloffene Struktur der Kita lässt gruppenübergreifende Freundschaften und das Spiel nicht nur zu, sie fördert diese auch. Gleichsam stellt sich die Selbsttätigkeit sowie die selbstbestimmte Betätigung im Tagesablauf für die Kinder als bereichernd dar, da sie hier bereits eine Selbständigkeit bei sich selbst erfahren und somit weiter einüben können. Immer wieder neue Konstellationen bringen neue Ideen in den Alltag und ins Lernen.

Die Kita hat einen geräumiges Außengelände, die eine Naturbegegnung ermöglicht. Das Außengelände bietet durch die ruhige Lage eine Spiel- und Lernbegegnung im Freien (Bildungsbereich: Natur).

Die Ortsgemeinde Krickenbach selbst ist eine ländliche Gemeinde mit ca. 1300 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Ortsgemeinde befindet sich im stetigen Wachstum. Das Dorf verfügt über eine gute Sozialstruktur, welche sich durch Kontakte miteinander zeigt. Sie bietet jungen Familien ein Aufwachsen ihrer Kinder in und mit einer Gemeinschaft durch verschiedene Angebote. Ein reges Vereinsleben ermöglicht das Erleben von Gemeinschaft, ein Erleben von Gemeinschaft im Dorfgeschehen, in den verschiedensten Facetten.

### **Name der Einrichtung: „Guter Hirte“**

*Psalm 23, Vers 1 – 4: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“*

**Wir haben uns bewusst für diesen Namen entschieden, da Jesus schon von sich selbst sagte:**

*„Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte kennt die Schafe und ruft sie einzeln beim Namen.“*

Übertragen auf unsere Arbeit in der KiTa bedeutet dies, alle Kinder werden bei uns als Individuum wahrgenommen. Jedes wird mit seinen Stärken und Schwächen gesehen und angenommen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, alle Kinder nach ihren Möglichkeiten zu fördern und zu fordern.

Analog zum Gleichnis vom verlorenen Schaf:

***Kein Kind geht bei uns verloren, wir sehen alle Kinder.***

## **3. Bild des Kindes und Rolle der Erzieherin**

Wir sehen unsere pädagogische Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens.

***„Er/Sie (der/die Lehrer/in) muss passiv werden,  
damit das Kind aktiv werden kann.“***

*(Maria Montessori)*

### 3.1 Pädagogische Arbeit - Regeln, Rituale, Rhythmen

Regeln sind im Zusammenleben wichtig, weil sie eine verbindliche Ordnung und einen Rahmen darstellen, der es möglich macht, miteinander auszukommen.

Auch in unserer Einrichtung gibt es Regeln, an die sich die Kinder nach und nach gewöhnen. Hierzu werden Regeln gemeinsam erarbeitet, aufgestellt, erklärt. Kinder lernen meist schnell ein gewisses Regelverständnis und erkennen den Weg in eine Gemeinschaft.

Ein grob strukturierter Tagesablauf (siehe hierzu Punkt 8.2 der Konzeption), unser Wochenrhythmus und die Einbeziehung des Jahreskreises dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen aufzeigt. Dieser Rahmen engt uns in unserer pädagogischen Planung und Arbeit nicht ein. Wir können diese Pfade verlassen, um situativ auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und diese in unsere pädagogische Planung und Arbeit mit einfließen zu lassen.

Gerade die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung eines Kindes. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. So begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten wir die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre:

***„Stärken stärken und ihre Schwächen schwächen“.***

Die Kinder in unserer KiTa sollen sich als Teil eines Ganzen/einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder auch lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu achten.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen ihre Welt selbst zu erforschen und zu begreifen.

## 4. Pädagogisches Arbeiten

### 4.1 Rechte der Kinder

***Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein wie es die Erwachsenen wollen.***

***Du hast das Recht auf den heutigen Tag.  
Jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.  
(Janusz Korczak)***

Die Kinder haben von Geburt an Rechte und daraus entstehende Pflichten. Für die Arbeit mit den Kindern in der Kita richten wir uns nach den Grundrechten der UN-Kinderrechtskonvention:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Rechte wahrzunehmen und dadurch in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen. In unserer Einrichtung haben die Kinder neben den Grundrechten zusätzlich folgende Rechte.

- Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angesehen und hat das Recht in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen. Die Abgrenzung gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern wird ermöglicht und die Kinder erleben aktive und positive Zuwendung.

Die Einrichtung orientiert sich an der Lebenslage der Kinder und ihre Körpergrenzen werden geachtet.

Die Kinder dürfen ihre Gefühle zeigen, werden darin ernstgenommen und bekommen Hilfe, mit ihren Gefühlen umzugehen.

Jedes Kind wird, wenn nötig gewickelt, wobei das Kind Achtsamkeit, Zuwendung und Körperbewusstsein erfährt.

- Jedes Kind hat das Recht auf mindestens eine feste, engagierte Bezugsperson und einen guten Kontakt zu den anderen Kindern. Außerdem haben sie das Recht auf Solidarität in der Gruppe.

- Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo und erfährt Hilfe bei der Verarbeitung des Erlebten.

- Jedes Kind hat das Recht auf klare Regeln und zuverlässige Absprachen, um sichere Beziehungen zu Erwachsenen aufzubauen und zu pflegen. Dadurch erleben die Kinder eine partnerschaftliche Beziehung und lernen Auseinandersetzung mit Erwachsenen und anderen Kindern zu bewältigen.

Die Kinder lernen, dass jeder Mensch einen eigenen Willen hat, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren und Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren.

- Jedes Kind hat das Recht auf eine gefahrenarme, anregungsreiche Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Die Räumlichkeiten sind überschaubar und nach kindlichen Bedürfnissen geordnet und die Kinder dürfen ihre Umgebung mitgestalten. Die Kinder haben das Recht auf vielfältige Erfahrungen, Fantasie und eigene Welten.

- Jedes Kind hat das Recht auf eine entspannte und kommunikative Essenssituation, bei der die gesunde Ernährung im Vordergrund steht.

Bei den angebotenen Mahlzeitenentscheiden die Kinder selbst ob und wie viel sie essen möchten.

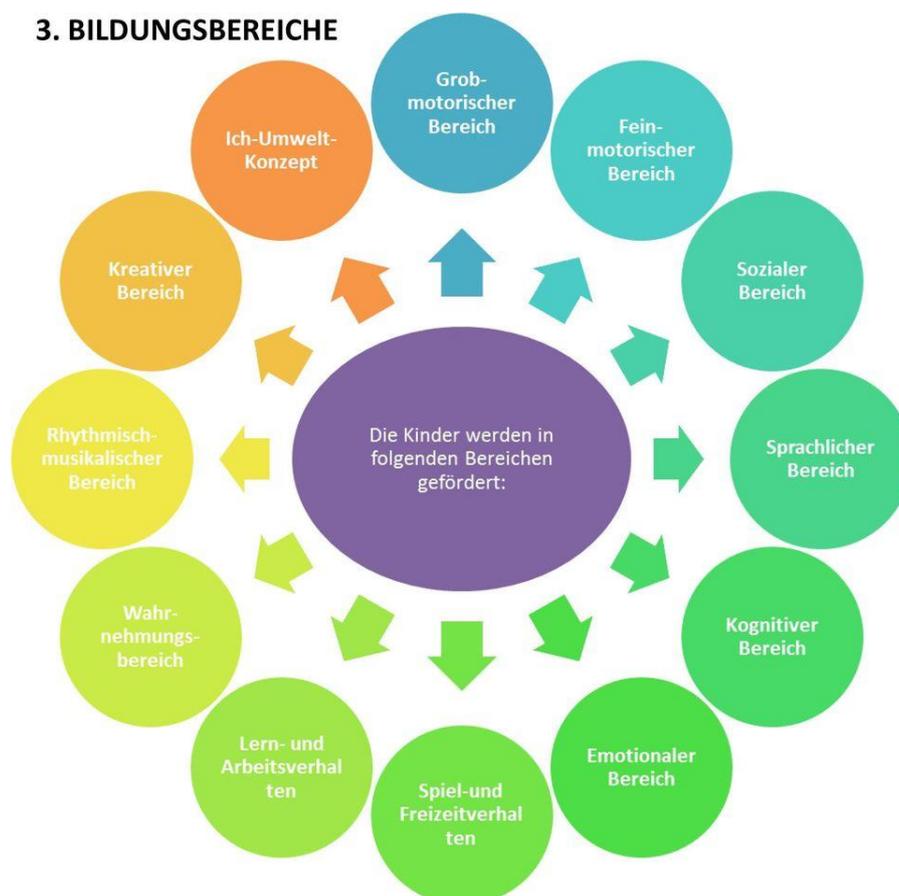
- Jedes Kind hat das Recht seinen Bewegungsdrang auszuleben und die Motorik dadurch zu schulen.

Die Kinder dürfen forschen und experimentieren, auch außerhalb von gezielten Angeboten. Jedes Kind lernt seine Sinne einzusetzen, wahrzunehmen und sich darüber auszutauschen.

## 4.1 Bildungs- und Erziehungsziele

***Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,  
sondern Feuer, die entfacht werden wollen.  
(Francois Rabelais)***

### 3. BILDUNGSBEREICHE



[https://docplayer.org/docs-images/52/15329306/images/page\\_10.jpg](https://docplayer.org/docs-images/52/15329306/images/page_10.jpg)

### Basiskompetenzen, die Kinder bei uns erlernen können

Die ganzheitliche Erziehung zur Selbständigkeit und Selbsttätigkeit steht bei uns im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Stärken und Ressourcen der Kinder.

### Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz beinhaltet das allgemeine Lernen, wie man lernt und konstruiert. Diese Kompetenz ist die Grundlage für eine anhaltend positive Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen und damit für den gesamten Wissenserwerb. Unsere ganzheitlichen und lebensnahen pädagogischen Angebote lassen den Kindern Raum für eigenaktives und eigenmotiviertes Lernen, z. B. durch das Freispiel oder das Experimentieren mit Alltagsgegenständen.

Wir helfen ihnen zu erkennen, was sie gerade lernen und wie sie zu ihrem Wissen gekommen sind. Lernen geschieht bei uns auch durch die Zusammenarbeit. Wir gestalten die Lernprozesse gemeinsam mit den Kindern, z. B. beim Aufenthalt in der Natur.

So können gemeinsam Lösungen gefunden, Ideen ausgetauscht, erweitert, und bereichernde Erfahrungen gemacht werden.

Grundsätzlich wichtig bei konstruktiven Bildungsprozessen ist die Wertschätzung, d.h. die Ideen der Kinder ernst nehmen und wertschätzen, die Gedanken der Kinder versuchen zu verstehen, aber auch Fehler und das Scheitern als wichtigen Teil des Lernprozesses zu erkennen.

### **Individuums bezogene Kompetenzen: Geschlechtssensible Erziehung**

Es ist uns wichtig, dass Mädchen und Jungen bewusst ihre individuellen Eigenschaften erkennen und leben dürfen. Geschlechtsspezifische Unterschiede sollen wahrgenommen, aber gleichwertig respektiert werden.

Ziel ist eine gemeinsame Erziehung von Mädchen und Jungen, frei von Rollenzwang und traditionellen Aufgaben.

So werden, z. B. im Spiel Anlässe geschaffen, sich in vielfältigen Rollen zu erproben (Verkleidungsmaterial usw.). Hier agieren wir situativ, je nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. In Kinderkonferenzen werden immer wieder die momentanen Interessen der Kinder nachgefragt.

### **Sozialkompetenz**

Jedes einzelne Kind hat seine eigene Persönlichkeit. Dies ist ein wichtiger Aspekt und soll anerkannt und akzeptiert werden.

#### **Dazu gehören:**

- aufeinander eingehen, Akzeptanz und Toleranz
- gegenseitiges helfen und Rücksichtnahme (eigene Bedürfnisse zurückstellen)
- voneinander lernen
- Konflikte selbständig lösen
- gemeinsames Entwickeln von spielerischen Zielen
- lernen mit eigenen Gefühlen und Gefühlen der anderen Kinder wie Freude, Wut, Trauer, Ehrgeiz, Neid, Frust usw. umzugehen
- Kinder lernen Regeln und deren Bedeutung. Sie sollen die Regeln verstehen und einhalten.
- Durch wertschätzendes Miteinander sollen die Erzieherinnen als Bezugspersonen anerkannt, respektiert und toleriert werden.
- Bei den Kindern soll die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin liebevoll und stabil gefestigt werden.

### **Selbstkompetenz**

Ein hohes Maß an Selbstwertgefühl und Selbständigkeit sind für uns eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches und zufriedenes, zukünftiges Leben.

Wichtig ist uns, dass die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten eigene Interessen, ihre eigene Kreativität entwickeln und ihre Stärken und Schwächen erleben. Ihre Wahrnehmung, Denkfähigkeit und Problemlösungsfähigkeit einüben, z.B. indem wir ihnen keine vorgefertigten Lösungen vorgeben, sondern sie ermutigen, eigene Wege zu finden.

Die Selbstkompetenz beinhaltet, Selbständigkeit, Selbstvertrauen und letztendlich Selbstsicherheit.

Wo Kinder sich bei der Umsetzung mancher Aufgaben überfordert fühlen, geben wir Hilfestellung.

Kinder sollen ihre Grob- und Feinmotorik verbessern und ihre Bedürfnisse wahrnehmen lernen und insgesamt so wenig Hilfe wie möglich, aber so viel wie nötig von uns erhalten. Durch Lob, Anerkennung, emotionale Nähe gewinnen die Kinder Selbstsicherheit und können immer weiter in ihrer eigenen Entwicklung voranschreiten.

Durch das Aufteilen in kleinere Spiel- und Lerngruppen entstehen „Lerneinheiten“. Hier können die Kinder durch die unterschiedlich eingerichteten Themen- und Spielbereiche, die Welt selbst erkunden. Die Einrichtung der Themen- und Spielbereiche ist wechselnd und geschieht in Absprache mit den Kindern oder aus pädagogischen Gesichtspunkten, initiiert von den Erzieherinnen.

### **Kinder wachsen mit ihren Aufgaben**

Durch die Mitbestimmung (Partizipation), die das Miteinander in der Gemeinschaft betreffen, werden in regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, u.a. Lösungswege für Konflikte gesucht. Ebenso werden durch Partizipation die wechselnden Themenbereiche neugestaltet.

Durch den selbsttätigen Umgang beim Mittagessen, erlangen die Kinder Sicherheit und ihr Selbstwertgefühl wird gesteigert.

Die Vorschulkinder dürfen mehr Verantwortung übernehmen. So bekommen sie mehr Eigenverantwortung, Freiräume und Vertrauen zugesprochen, z.B. Zugang zum Turnraum und zum Außengelände (Spiel ohne Beaufsichtigung). Hier werden sie angespornt, sich weitere Kompetenzen eigeninitiativ anzueignen und mit den ihnen verliehenen Freiräumen verantwortungsbewusst umzugehen.

***„Hilf mir, es selbst zu tun.  
Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.  
Ich kann und will es allein tun.***

***Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.  
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich  
mehrere Versuche machen will.  
Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“  
(Bitte eines Kindes an Maria Montessori)***

## **Sachkompetenz**

Jedes einzelne Kind soll mit seiner Persönlichkeit in der Gruppe anerkannt und akzeptiert werden.

Lernprozesse sollen die Kinder außerhalb der Einrichtung umsetzen und mit einbringen. Mit zunehmendem Alter wächst die Sachkompetenz, wobei dies variiert je nach den kognitiven Fähigkeiten und den Interessen der Kinder. Unser Ziel ist es, die Kinder mit möglichst vielen Erfahrungsfeldern ganzheitlich zu fördern und ihnen somit eine möglichst große Sachkompetenz zu vermitteln. Wir gestalten die Umgebung der Kinder so, dass das Interesse der Kinder geweckt wird, verschiedene Materialien kennen zu lernen und zu „begreifen“.

## **Demokratie und Partizipation**

In der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein verankertes Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

In den stattfindenden Kinderkonferenzen werden Wünsche, Regeln oder Organisatorisches besprochen.

Dabei lernen die Kinder sich einzubringen, die Meinungen anderer wahrzunehmen, sich für oder gegen etwas zu entscheiden und eine demokratisch „durch Abstimmung getroffene Entscheidung“ zu akzeptieren.

Sich zu entscheiden, lernen Kinder in vielen Situationen, etwa bei der Wahl ihres Spielpartners/ihrer Spielpartnerin während des Freispiels, bei der Wahl des Beschäftigungsmaterials, bei der Wahl des Essens, beim monatlich stattfindendem „gemeinsamen Frühstück“ und/oder bei Änderungen des geplanten Tagesablaufes.

Die Kinder lernen hierbei, dass sie selbst etwas bewirken können, wenn sie sich einbringen und eigene Regeln entwickeln. Ebenso erfahren sie, dass sie ein Recht auf Beschwerde besitzen. So werden sie in Sitzkreisen und in Einzelsituationen ermutigt, ein Anliegen oder eine Beschwerde zu äußern.

Kinder, die dies tun, werden durch die Erzieherreaktion wertschätzend behandelt und so wird Anderen wiederum Mut gemacht, diese Möglichkeit der Mitsprache ebenfalls in Anspruch zu nehmen.

## **Resilienz – Widerstandsfähigkeit**

Der Erwerb von Resilienz gehört streng genommen zu den Individuums bezogenen Ressourcen. Wegen ihrer hohen Bedeutung gehen wir gesondert darauf ein.

Resilienz ist die Fähigkeit, mit Belastungen und Stresssituationen erfolgreich umgehen zu können. Sie ist in dem Moment besonders wichtig, wenn das Kind in seinem Umfeld einem andauernden hohen Risikostatus ausgesetzt ist, z.B. Arbeitslosigkeit der Eltern, Behinderung oder Krankheit in der Familie, Fremdenstatus.

Aber auch bei Stressereignissen, wie Geburt eines Geschwisterkindes, Hausbau und Umzug, Scheidung, Todesfall in der Familie, Beginn der Kindergarten- oder Schulzeit ist Resilienz ausschlaggebend, wie das Kind mit solchen Situationen umgeht, wie sehr es aus seinem Gleichgewicht gerät und zu welchen inneren Kräften es Zugang hat.

Diese Resilienzfaktoren können die Kinder durch die positive Atmosphäre, unserer Zugewandtheit, die Vielfalt an verlässlichen Beziehungen, positiven Grunderfahrungen und kindgerechten Angeboten in der Kindertagesstätte sehr gut entwickeln.

## **Transitionen – Gestaltung von Übergängen**

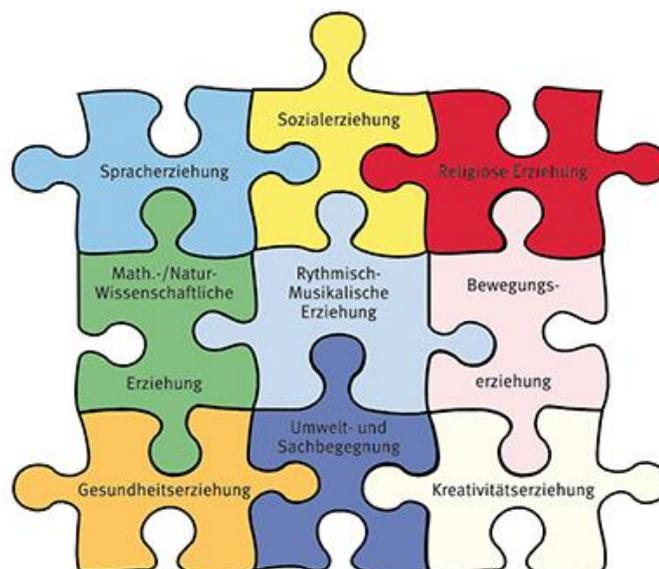
Unsere Kindertagesstätte möchte ein Wegbegleiter für wichtige Entwicklungsschritte des Kindes auf seinem Lebensweg sein. Dieser Weg ist ein kontinuierlicher Weg, der vor der Kita-Zeit beginnt und danach fortgesetzt wird. Es ist unsere Aufgabe das Kind „abzuholen“ und später „weiterziehen“ zu lassen.

Die Art und Weise des „Abholens“ und „Hineinführens“ in die Welt der Kindertagesstätte ist unter dem Punkt 8.1 - Eingewöhnung dieser Konzeption weiterzulesen.

Wir sind darauf bedacht, die Übergänge möglichst fließend zu gestalten, damit das Neue keine Angst, sondern neugierig macht. Wir geben den Kindern genug Zeit, sich in neue Situationen hineinzufinden. Die Kinder sollen Zuversicht gewinnen und Selbstvertrauen. Dadurch wird die Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressfaktoren gestärkt. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern hat bei diesen Übergängen einen besonders hohen Stellenwert!

***Erkläre mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass mich tun und ich verstehe.  
(Konfuzius)***

## 4.2 Pädagogische Schwerpunkte



<https://villa-kunterbunt-burgsalach.de/wp-content/uploads/2020/06/KITA-Konzeption.jpg>

### Unsere Aufträge: Betreuung, Bildung und Pastoral

Die KiTa ist eine sozialpädagogische Einrichtung. Sie hat die Aufgabe das Kind zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Sie versteht sich als familienergänzend und unterstützende Einrichtung.

Die KiTa ist ein eigenständiger Bildungsbereich und unterstützt die frühkindlichen Bildungsprozesse bis zur Einschulung der Kinder.

Im pädagogischen Bereich geht es uns darum, den Kindern vielfältige Lebens- und Lernerfahrungen zu ermöglichen. Dabei spielen christliche Deutungsmuster eine grundlegende Rolle.

Unserer pädagogischen Arbeit liegen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz zugrunde.

### Interkulturelles und religiöses Lernen

Die interkulturelle Pädagogik beschreibt alle pädagogischen Ansätze, die darauf abzielen, das Leben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in einer Gemeinschaft möglich zu machen.

Für ein konstruktives und friedliches Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen ist es wichtig, eine interkulturelle Kompetenz zu entwickeln. Sie betrifft Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Es handelt sich um einen komplexen Entwicklungsprozess auf der Ebene von Wertvorstellungen, Erwartungen, Gefühlen

und Handlungen. Wesentliche Aspekte hierfür sind kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit, Respekt und Neugier.

Da immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund in unsere Einrichtung kommen, nimmt das interkulturelle Lernen einen wichtigen Stellenwert ein. Die Kommunikation mit Kindern und deren Eltern erweist sich als Herausforderung gleichzeitig aber auch als Chance, sich in die andere Kultur und die anderen Sitte hineinzusetzen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

### **Ziele unserer interkulturellen Erziehung sind:**

- Integration der Kinder und Eltern in den päd. Alltag durch spielerische und kommunikative Angebote.
- Andere Kulturen kennenlernen und akzeptieren
- Mehrsprachigkeit als Bereicherung verstehen.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und verstehen lernen.
- Durch Bilder, Geschichten, Spiele und Lieder soll der Kontakt zur neuen Sprache gegeben und erleichtert werden.

Wenn jede und jeder versucht mit Toleranz, Offenheit, Freundlichkeit, Respekt und Interesse auf andere Kulturen zuzugehen, ist es eine Bereicherung für uns und unsere Gesellschaft.

### **Christl. Menschenbild: Der Mensch - Gottes Geschöpf**



KITA GUTER HIRTE, KRICKENBACH

KITA GUTER HIRTE –  
BETTINA BECKER; KITA-LEITUNG

Das christliche Gottes- und Menschenbild, das unsere westliche Kultur weitgehend geprägt hat, bildet für die heutige Erziehungsbegleitung eine gute Grundlage.

So legen wir zur Erfüllung der verschiedensten Aufträge das christliche Menschenbild zu Grunde. Es hilft uns jeden Menschen als Geschöpf Gottes mit seiner Würde und Persönlichkeit anzunehmen, ihm Achtung, Wertschätzung unabhängig von Nationalität, Konfession oder familiärer Situation entgegenzubringen.

Darüber hinaus leben und erleben wir Glauben u. a. in gemeinsamen Gottesdiensten mit den Kindern, Eltern und deren Familien.

Anderen Religionsgemeinschaften begegnen wir mit Achtung und Toleranz!

Interkulturelles und religiöses Lernen werden u.a. ermöglicht durch religiöse Angebote. Wir, als katholische Einrichtung, möchten den christlichen Glauben weitertragen, und christliche Werte als alternative Lebensform anbieten. Dies geschieht über Erzählungen von Gott und über das Leben von Jesus Christus. Hierbei soll jeder Erzieher/jede Erzieherin ein Vorbild sein.

Jedes Kind stellt Fragen über Gott und die Welt. „Wer bin ich?“ – „Wo komme ich her?“, „Wo gehe ich hin?“, sind existentielle Fragen, die jeder Mensch in sich trägt.

### **Unser Bild vom Kind: Jedes Kind ist Gott gewollt**

Wir stärken unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit. Durch Wertschätzung und Ermutigung unterstützen wir sie dabei zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen heranzuwachsen.

Die religionspädagogische Arbeit fördert verschiedene Kompetenzbereiche. So wird nicht nur die Sachkompetenz im christlichen Glauben gefördert, sondern auch die Sozialkompetenz. Durch das gemeinsame Vorbereiten, Durchführen und Gestalten von christlichen Festen, werden christlicher Glaube, abendländische Kultur, aber auch Freude am Tun weitergegeben.

Durch einen freundschaftlichen und wertschätzenden Umgang miteinander, wird die Nächstenliebe vorgelebt. Durch das Versöhnen, Verzeihen, Trösten, Teilen, Umarmen, wird Nächstenliebe be- und ergreifbar.

In unseren religionspädagogischen Angeboten achten wir darauf, dass sich jeder einbringen kann. Durch kindgerechte Wissensweitergabe wird christlicher Glaube gestärkt und vermittelt, aber auch der Möglichkeit Raum gegeben einen eigenen Weg zum Glauben zu finden.

Das gemeinsame Tun in der Gemeinschaft ist uns wichtig. Wir wollen den Kindern die christliche Zusage geben und vermitteln:

***„Du bist ein Kind Gottes,***

## ***gewollt respektiert, einzigartig und geliebt.“***

Rituale und Rhythmen sind fester Bestandteil unseres Zusammenlebens. Sie sind wiederkehrende Elemente im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf. Dadurch geben wir den Kindern Orientierung, Struktur und ermöglichen eine Wiedererkennbarkeit. Diese helfen den Kindern sich in einer sicheren Lebens- und Lernumgebung wohlfühlen. Bei Festen und Feiern lernen die Kinder das Gefühl der Vorfriede. Nicht nur Erwachsene brauchen markante Orientierungspunkte, sondern insbesondere auch Kinder.

Einige unserer Feste und Feiern finden ihren Beginn oder Abschluss in der Religionspädagogik in einem Gottesdienst, den wir mitgestalten. In dieser Gottesdienstgestaltung erfahren die Kinder Grundhaltungen des Dankens und Bittens. Die Kinder werden während ihrer Kita-Zeit den Kirchenraum erkunden und somit weitere Erfahrungen sammeln können.

In den gemeinsamen Gottesdiensten mit der Kirchengemeinde haben alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, einander zu begegnen. Auch das tägliche Leben ist bei uns geprägt durch christliche Rituale. So beten wir zum Beispiel täglich vor dem Essen oder Sprechen ein Segensgebet für das Geburtstagskind.

### **Pädagogische Arbeit - Bereich unter 3-jährige Kinder (U 3)**

Bereits kleine Kinder können nach ihren Möglichkeiten soziale Kontakte innerhalb einer Gruppe knüpfen.

Die Kinder dieser Altersgruppe befinden sich in der „Ich“-Phase. Die Aufgaben der Erzieherin sind, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ihrem Lebens- und Entwicklungsalter gerecht zu werden und ihnen sprachliche, sinnliche und motorische Anreize zu geben.

Die Möglichkeit sich durch das Spiel mit Gleichaltrigen als soziales Mitglied einer Gemeinschaft zu erleben, unterstützt das Erproben im sozialen Miteinander. Dies kann z.B. durch eine für U 3 Kinder gestaltete Funktionsecke gelingen, oder durch von den Erzieherinnen arrangierte Lernsituationen begünstigt werden. Die Kommunikationsform von manchen 2-Jährigen (u. a. auch Beißen und Kneifen) kann so in ein sozialverträgliches Miteinander umgewandelt werden. Kinder, die sich verbal noch nicht eindeutig ausdrücken können, werden so in ihrem Lernen, sich nonverbal in ihren Interaktionen, sozialverträglich mitzuteilen unterstützt.

Die Kinder erweitern in ihrer Entwicklung und ihrem Wachstum ihre Beziehungsfähigkeit zu Erwachsenen und anderen Kindern. Dadurch besteht die Möglichkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen, deren Perspektive zu übernehmen. So gelangen die Kinder Schritt für Schritt vom „Ich-Gefühl“ zum „Wir-Gefühl“.

## Pädagogische Arbeit – Freispiel

### *Kinder sind immer die Lehrherren ihres eigenen Lernens!*

Hierzu bietet gerade das Freispiel einen großen Anreiz. Die Kinder können sich nicht nur in der sozialen Interaktion erproben, sondern gerade das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten in den verschiedensten Kompetenzen zu wachsen:

- Förderung der Selbständigkeit
- Förderung der Selbstbestimmung und Selbstbewusstseins
- Förderung zur Entfaltung der Persönlichkeit.
- Förderung der Konfliktfähigkeit
- Freundschaften schließen / Eingehen von Beziehungen
- Bedürfnisse äußern / Kompromisse schließen
- Erleben von Spaß und Freude
- Raum für die eigene Kreativität / Fantasie
- Entwicklung einer eigenen Spielregie / Strategieerlernung
- Im Rollenspiel werden Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet und eingeübt.

### Pädagogische Arbeit - Stuhlkreise

In den Stuhlkreisen erleben sich die Kinder als Gesamtgruppe. Hier wird besonders die Sozialkompetenz eines jeden Kindes gefordert und gefördert.

Stuhlkreise bieten die Möglichkeit alle Kinder, nach ihren Bedürfnissen und Interessen in den Fokus zu nehmen. So können Projekte entstehen, Projektgruppen gebildet, Themen besprochen, Gespräche (Stuhlkreise) geführt, Feste (z. B. Geburtstage) gefeiert und neue Absprachen getroffen werden. Insbesondere trifft dies für Kinderkonferenzen zu.

Im Hinblick auf einen späteren Übergang in die Grundschule und ein konfliktfreies Miteinander kann das Agieren in einer Gruppe, das Zuhören, das vor einer Gruppe Sprechen, das Sitzenbleiben, das sich Konzentrieren, Abwarten, bis man an der Reihe ist und zum Sprechen eingeladen wird u.v.m., eingeübt werden. Hierzu bedarf es Selbstsicherheit und Kompetenzerwerb in den verschiedensten Entwicklungsbereichen.

Die Stuhlkreise werden unterschiedlich, individuell und situativ gestaltet.

### Pädagogische Arbeit - situationsorientierten Handeln

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das situationsorientierte Handeln. Dies bedeutet, dass wir als Erzieher/innen unsere Themenauswahl an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht etwa an einem starren Jahres- und Tagesplan festhalten. Hierzu nutzen wir u. a. das Mittel einer Kinderkonferenz, um die momentane Interessenslage der Kinder abzufragen, genau hinzu hören und unser pädagogisches Handeln situationsorientiert auszurichten.

So werden die aktuellen Lebensereignisse die Kinder beschäftigen, aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu verarbeiten und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Zur weiteren Themenfindung beobachten wir intensiv und aufmerksam das Gruppen-geschehen, fragen bei den Kindern nach und können somit bedürfnisorientiert arbeiten.

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Durch das situationsorientierte Handeln und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen z. B. auch unsere Projekte.

## **Pädagogische Arbeit - Bewegungserziehung**

Zu den elementaren Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spiel die Bewegung. Sie ist gleichbedeutend mit der Sinneswahrnehmung, die Grundlage für Handlungs- und Lernfähigkeit.

Die Bewegung ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und damit für die gesamte Entwicklung von größter Bedeutung. Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung viele Gelegenheiten, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen.

Wichtig ist uns auch die Beobachtung des Bewegungsverhaltens der Kinder, da dies Aufschlüsse über ihre Befindlichkeit, ihre Stärken, ihre Bedürfnisse und einen eventuellen Förderbedarf gibt.

Durch die Bewegung im Freien, werden die unterschiedlichsten Erfahrungen ermöglicht.

## **Pädagogische Arbeit - Bereich Sprache**

Sprache ist ein wichtiges Mittel sich der Umwelt mitzuteilen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Sie verhilft den Kindern zu Selbständigkeit und Beziehungsfähigkeit. So ermöglicht Sprache Gefühle, Wünsche und Sorgen auszudrücken. Kinder lernen die Sprache im persönlichen Kontakt mit einer zugewandten Bezugsperson, z.B. den Eltern, den Freunden, den Erzieherinnen. Unsere Aufgabe ist es, die Sprechfreude zu wecken, den Sprachschatz zu erweitern, Lautbildung und Satzbau zu differenzieren. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung bestmöglich gefördert werden. Wir geben den Kindern einen sicheren Rahmen, um Kommunikation zu praktizieren.

Die Kinder erfahren, dass durch die verbale Kommunikation, Erfolge erzielt werden können. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als sprachliches Vorbild.

Die Förderung der Sprache findet zum Großteil in der alltagsintegrierten Sprachförderung statt. Im Gespräch zwischen Erzieher/in und Kind, sollen die Kinder in ganzen Sätzen und in angemessener Lautstärke sprechen.

Die Sprachentwicklung der U 3-Kinder verlangt von uns ein genaues Hinschauen, da ihre Kommunikation meist nonverbal und durch Gesten geprägt ist.

Um den Wortschatz der Kinder zu erweitern, kommentieren wir begleitend Handlungsweisen der Kinder und Erzieher/innen. Eine gute Erziehungspartnerschaft fördert den Lernprozess.

### **Pädagogische Arbeit - Bereich Mathematik**

Die Welt der Mathematik ist für Kinder erfahrbar, indem sie zählen, vergleichen, ordnen, messen oder wiegen. Sie führt die Kinder zum präzisen Denken und Wahrnehmen, zur Konzentration, Ausdauer und Aufgabenverständnis.

Unsere Aufgabe ist es, bei den Kindern die Entdeckerfreude für den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu wecken und ein mathematisches Basiswissen entstehen zu lassen.

### **Pädagogische Arbeit - Bereich Musik**

Musik bereichert nicht nur den Alltag der Kinder. Sie hat eine wichtige Funktion in der Erlebenswelt von Kindern. Deshalb bieten wir ihnen die Möglichkeit musikalische Erfahrungen zu machen und zu sammeln.

Beim gemeinsamen Singen und Musizieren, z. B. mit Orff-Instrumenten, werden soziale und emotionale Bildungsinhalte vermittelt. Musik fördert den fantasievollen und kreativen Ausdruck von Gefühlen.

Das aktive Zuhören, der Gesang und das Erleben von Rhythmen unterstützt die Sprachentwicklungsprozesse der Kinder. So ist Musik ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

### **Pädagogische Arbeit - Gesundheitserziehung**

Eine Grundvoraussetzung für Wachstum, Entwicklung und Wohlbefinden ist größtmögliche Gesundheit. Dieser Aspekt fließt in all unser Tun und Planen ein und es wird ihm auf vielschichtige Weise Rechnung getragen.

Im Bereich der Rahmenbedingungen gehören hierzu z. B. der Unfallschutz, der Sonnenschutz und der Schallschutz. Unsere Sicherheitsbeauftragten sind diesbezüglich durch Fortbildungen geschult und sorgen für die Schaffung und Wahrung der Bedingungen.

Der Wechsel zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen gehört zur gesunden Lebensführung. Aber vor allem die Ernährung trägt Beitrag zur Gesundheitserziehung bei. Um die Kinder mit den vielfältigen Nahrungsmitteln vertraut zu machen, bereiten wir monatlich ein gesundes Frühstück mit den Kindern zu.

### **Pädagogische Arbeit - Medienerziehung**

Kinder erfahren die Erwachsenenwelt als eine Welt, in der Medien eine besondere Bedeutung haben. Der Begriff Medien umfasst als Mittel zur Information, zum Lernen

und zur Unterhaltung, z.B. Bücher, Spiele, Filme, Fernsehen, Audio-Medien, PCs, DVDs usw.

Wahrnehmungen von Welt sollte mit allen Sinnen, neben den vornehmlichen Sinnen wie Sehen und Hören auch über den Geruchssinn, Tastsinn und Geschmackssinn erfolgen.

Welterfahrungen werden damit medial unterstützt und ergänzt. Medien stellen zugleich eigene Erfahrungsräume dar. Gerade die Schulung der Sinne, ihr Aufschließen für die Welt, ist ein wichtiger Schritt in der Gesamtentwicklung der Kinder.

Dieser Aufgabe müssen sich Erzieher/innen in besonderem Maße in einer Lebenswelt stellen, die solch mehrdimensionale Erfahrungen beschert. Hieraus entstehen eventuell Fragen und die Erfahrungswelt der Kinder wird erweitert.

Medien in all ihrer Ausprägungen gehören zu unserer Kultur und der souveräne Umgang mit ihnen gehört zu einer modernen Lebensgestaltung.

#### **Kindern wird ermöglicht:**

- die Vielfalt der verschiedenen Medien kennen zu lernen (TV, Video, Buch, Film, Dia, Kamishibai-Erzähltheater, Toni-Box usw.).
- die Funktion und den Nutzen von Medien zu erfahren.
- den Umgang mit Medien zu üben,
- eigene Welterfahrungen medial zu ergänzen,
- Gefahren des Missbrauchs und der Manipulation zu erkennen,
- sich eine eigene Meinung zu bilden,
- ihre Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Kindertagesstätte machen, zu verarbeiten.

Ziel ist, Kinder auf einen souveränen Umgang mit Medien sowie einer kritischen Haltung u. a. auch hinsichtlich des Medienkonsums vorzubereiten. So ziehen wir u. a. immer wieder auch das Medium PC als Mittel zur Recherche heran.

### **4.3 Pädagogische Arbeit - Inklusion von Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

*“Lisa ist zu groß.  
Anna ist zu klein.  
Fritz ist zu verschlossen.  
Flora ist zu offen.  
Hans ist zu dumm.  
Sabine ist zu clever.  
Jeder ist irgendwie zu viel.  
Jeder ist irgendwas zu wenig.  
Jeder ist irgendwie nicht normal.  
Ist hier jemand, der normal ist?”*

KITA GUTER HIRTE, KRICKENRACH

***Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist!  
Das ist normal!  
(Don Giovanni Bosco)***

Inklusion bedeutet im wörtlichen Sinne: „**Einschluss, Enthalten sein**“

Die Kinder unsere Kita werden unabhängig von Nationalität, Kultur, Geschlecht und Entwicklungsstand willkommen geheißen.

Stärken und Schwächen jedes Kindes werden anerkannt.

Für Kinder, die aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Umstände eingeschränkt sind, schaffen wir angemessene Rahmenbedingungen. Den Eltern bieten wir entsprechend angemessene Unterstützung und/oder Beratung.

Unserer Kita ist es ein Anliegen, Kindern mit körperlicher oder seelischer Behinderung sowie Kindern mit Entwicklungsverzögerungen gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Hierbei wird unsere Einrichtung von Beratungsstellen und Praxen unterstützt. Wir pflegen einen kooperativen Umgang mit, z.B. Ergotherapeuten und Logopäden, die uns in unserer individuellen Förderung beraten und unterstützen.

Wir initiieren bei weiteren Bedarf der Familie Kontakte zu weiterführenden Beratungsstellen.

### **4.3 Beobachtung und Dokumentation**

***„Ich bin Ich und jedes Kind unterscheidet sich.  
Wären wir alle gleich, wäre die Welt arm und nicht reich.  
Schaut nicht, wie es die anderen machen,  
sondern freut euch über meine Sachen.  
Jeder kann etwas anderes gut, macht uns dafür bitte Mut.“  
(Autor unbekannt)***

#### **Portfolio**

Wir nutzen das Portfolio, das wir individuell auf die Kinder abgestimmt und für unsere Einrichtung erarbeitet haben. Es dient als „Schatzkiste“ für alle relevanten Ereignisse, die aufgehoben werden sollen. Hier können auch die Kinder, z. B. ihre eigenen Werke, mit einbringen.

Unser Portfolio trägt den Namen: „**DAS BIN ICH!**“

Unsere besondere Aufmerksamkeit richten wir dabei auf die Bildungs- und Lernerfahrungen der Kinder.

Bildungsprozesse zu unterstützen, bedeutet für uns dabei von den Themen auszugehen, für das sich das Kind interessiert und bei den Fragen, die es stellt, zu begleiten und zu fördern.

**Die wichtigste Grundlage unserer Bildungsarbeit ist die Wertschätzung der Kinder. Daher schauen wir bei jedem Kind genau hin:**

- Was beschäftigt das Kind im Moment und welche Erfahrungen macht es damit?
- Mit wem spielt es am liebsten, welche Materialien, Spiele, Aufgaben faszinieren es?
- Mit welchen Herausforderungen wird das Kind gerade konfrontiert und wie findet es auf seine Art und Weise Lösungen für kleine und große Probleme des alltäglichen Lebens?
- Wobei braucht es Hilfe und welche Form von Unterstützung benötigt es?
- Welche Themen und Aufgaben müssen wir dem Kind zumuten und zutrauen?

Diese bewusste und aufmerksame Haltung dem Kind gegenüber unterstützen wir durch eine beobachtende Wahrnehmung und Dokumentation. Gezielte Beobachtungen helfen dabei deutlich wahrzunehmen, wie sich der Entwicklungsprozess des Kindes gestaltet und in welchen Bereichen das Kind besondere Stärken und Ressourcen aufweist.

An diesen Stärken, Interessen und Ressourcen setzen wir mit unseren gezielten Angeboten an.

Das Portfolio „**DAS BIN ICH**“ wird zusammen mit dem Kind gestaltet. Darin werden Fotos, gemalte Bilder, Kindermund, usw. festgehalten.

Beobachtung und Dokumentation sind ein großer Teil unserer Arbeit und unterstützt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Bildungs- und Lerndokumentationen sind zudem ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung in Einrichtungen für Kinder. Eine grundsätzliche Einwilligungspflicht der Eltern ist daher nicht erforderlich. Die Portfolios werden in unserer Einrichtung aufbewahrt. Wir lassen sie nicht von Außenstehenden einsehen und geben sie nicht an Dritte weiter.

Am Ende der Kindergartenzeit haben Eltern und ihr Kind somit eine Schatzkiste aus diesem Lebensabschnitt.

## **Beobachtung und Dokumentation**

### **Freie Beobachtung nach Margarete Carr**

Jede Erzieherin beobachtet regelmäßig ihre Bezugskinder. Eine freie Beobachtung dauert ca. 10 Minuten. Die freie Beobachtung spiegelt die momentane Lebenswelt des Kindes wider. Anschließend werden die Beobachtungen ausgewertet.

Das Erzieherteam steht in den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen im fortwährenden pädagogischen Austausch. Hier werden Fördermaßnahmen diskutiert und so ein Planen der individuellen Förderung von Kindern diskutiert und festgelegt.

Wir nutzen in unserer Einrichtung hierzu die „Grenzsteine der Entwicklung“ von Margarethe Carr.

### **Lerngeschichten**

Lerngeschichten werden aus den Ergebnissen der Beobachtungen geschrieben. Sie bestehen aus mehreren Beobachtungen und zeigen die Entwicklung des Kindes auf. Die jeweilige Lerngeschichte wird im Portfolio des Kindes dokumentiert.

Stagnationen in der Entwicklung können aufgezeigt werden. Das Ergebnis/die Ergebnisse aus derartigen Entwicklungen liegen Förderplänen zu Grunde.

### **Kita und Familie: Unsere Tür steht offen**

Unsere Tür ist immer für unsere Eltern geöffnet. Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und den Eltern/Personensorgeberechtigten wird getragen durch einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Wir sehen uns als Partner/innen und Wegbegleiter/innen in der Erziehung der Kinder. Wir pflegen hierzu mit den Eltern/Personensorgeberechtigten eine intensive Erziehungspartnerschaft.

## **5. Kita-Alltag**

### **5.1 Beschreibung der Einrichtung**

- Gruppenraum 1 – Davidgruppe
- Gruppenraum 2 – Danielgruppe
- Zwischenraum – Verbindung zwischen beiden Gruppen
- Funktionsraum: Vorschularbeit, Einzelförderraum, Förderraum in der Kleingruppe
- Turnraum – Raum zur Mittagsruhe
- Funktionsraum
- Flur, Bällebad, Maltafel, Garderobe
- Kindertoilette
- Wickelbereich
- Küche
  
- weitere Räume:  
Büro, Personalzimmer, Putzkammer, Personal-WC

## 5.2 Räumlichkeiten

### Gruppenräume

Die Gruppenräume verfügen über einen Esstisch zum Frühstück, Spieltische und einen Tisch für das kreative Arbeiten. Die Tische werden zur Mittagszeit gleichzeitig als Esstische genutzt.

Der Raum ist so gestaltet, dass viele Spielbereiche wie Bauecke, Puppenwohnung, etc., angeboten werden können und Raum für das freie Spiel vorhanden ist.

Die räumliche Gestaltung wird auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und jeweils immer wieder umgestaltet. Den Kindern werden neue Spiel- und Lernreize geboten, die sie kreativ wachsen lassen können.

In den Ruhephasen nach dem Mittagstisch, ruhen die Kinder in ihren Gruppen. Hierzu werden mobile Liegen auf- und wieder abgestellt.

### Funktionsraum: Vorschularbeit, Raum zur Einzelförderung, Personalraum

Dieser Raum wird als Vor- und Nachbereitungsraum für die pädagogischen Mitarbeiter/innen, als Besprechungsraum mit Eltern, als QM Raum, sowie als Raum z. B. auch zur Durchführung von Projekten genutzt.

Hier befinden sich die Bibliothek der Kita, sowie die Materialien zur Vorschularbeit oder zur sprachlichen Förderung, oder zur Einzelförderung.

### Funktionsraum – Zwischenraum

Der Zwischenraum befindet sich zwischen den beiden Gruppenräumen. Er ist von beiden Gruppen zugänglich. Dieser Raum wird je nach den Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich genutzt und mit Spiel- und Lernmaterial bestückt. Um immer wieder ein neuer Spielreiz zu setzen, ändern sich Themen sowie Altersmischungen. Dieser Raum wird als „mobiler“ Raum genutzt, dessen Funktion nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt und gestaltet wird.

Gleichzeitig dient dieser Raum als eine weitere Ruhemöglichkeit, für die Kinder, die beim Ruhen noch regelmäßig einschlafen.

Ein weiterer Funktionsraum befindet sich zwischen dem Turnraum und der Putzraum. Dieser Raum wird ebenfalls als „mobiler“ Raum genutzt, dessen Funktion nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird.

### Turnraum / Ruheraum

Der Turnraum dient der Förderung aller Bewegungsbereiche, Ganzkörpermotorik (Grob- und Feinmotorik), Körperwahrnehmung, Rhythmik, Gymnastik, Tanz, Psychomotorik, u.v.m.

Durch die unterschiedlichen Bewegungsbereiche lernen die Kinder ihren Körper kennen und ihn bewusst einzusetzen (Körperspannung, Körperentspannung, gezielte Bewegungsformen).

Das kooperative Spiel und das Sozialverhalten (Rücksichtnahme, Einhalten von Regeln, warten bis ich an der Reihe bin, usw.), Konzentration, Vorbeugen von Haltungsschäden und Spaß an der Bewegung werden gefördert.

Gleichzeitig wird er als Schlafraummöglichkeit für die Kinder ab 2 Jahre genutzt.

### **Flurbereich**

Im Flur befindet sich das Bällebad. Hier können die Kinder ihren ganzen Körper bewusst durch das Bad in den Bällen erleben und spüren.

Hierbei wird nicht nur die Grobmotorik gefördert, sondern auch die taktile Wahrnehmung und der Gleichgewichtssinn erfährt eine intensive Förderung.

Im Flurbereich können weitere unterschiedliche Materialien zum Anreiz und Förderung der Kreativität und zur Förderung der Grobmotorik für die Kinder zur Verfügung gestellt.

### **Waschraum / Toiletten / Wickelraum**

Der Waschraum ist ausgestattet mit acht Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, fünf Kindertoiletten und einer Dusche.

Die Kinder sollen lernen selbständig den Toilettengang zu vollziehen (ausziehen, anziehen, Hände waschen, abtrocknen, etc. ...).

Den neuen bzw. jüngeren Kindern wird hierbei Hilfestellung gegeben, bis sie diese lebenspraktische Tätigkeit selbständig und selbsttätig verrichten können. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft sollen Kinder, die sich in einem Toilettentraining befinden, so angezogen werden, dass sie einen Lernerfolg erfahren können.

Der Wickelraum grenzt an den Waschraum an und ist nur durch diesen zugänglich. Er kann durch ein Rollo vom Waschraum abgegrenzt werden, um die Intimsphäre der Wickelkinder zu gewährleisten. Ausgestattet ist der Wickelraum mit einem Wickel- und einem Waschtisch. Zur Aufbewahrung der jeweiligen Wickelutensilien der Wickelkinder dient ein Regal mit Boxen.

Die Wechselkleidung der größeren Kinder ist ebenfalls dort untergebracht.

### **Küche**

Dies ist das Reich unserer Hauswirtschaftskräfte.

Da es sich nicht um eine explizit ausgewiesene Kinderküche handelt, ist dieser Raum keiner zusätzlichen Nutzung durch Kinder angedacht.

Bei etwaigen Koch- und Backangeboten werden die Kinder der Erzieherinnen angeleitet die Küche zu nutzen. Den Kindern ist eine eigenständige Nutzung der Elektrogeräte und der Küche untersagt.

### **Weitere Räumlichkeiten**

Weitere Räumlichkeiten wie das Leitungsbüro, Ruheraum Personal, Personaltoilette, Putzraum, sind selbsterklärend.

## **5.2 Außengelände**

Zu dem Außengelände kann man über Ausgänge in den Gruppen sowie durch den Schleusenraum gelangen.

Den Kindern stehen auf der Terrasse Dreiräder, Bobby cars und Roller zur Verfügung. Hinzu kommen ein Bodentrampolin, eine Kletterburg mit Hängebrücke, Wackelbrücke und Rampe, eine kleine Holzhütte, eine Metall-Doppelschaukel und eine Nestschaukel, ein kleiner Sandkasten, ein Matschtisch und eine Matschwanne, Sträucher, Wipp Geräte, Bäume etc.



Auf dem Spielplatzgelände gewährleisten alle pädagogischen Fachkräfte, die Aufsichtspflicht. Sie fungieren als pädagogische Beobachter, damit die Kinder sich frei entfalten können und das eigene Lehren und Lernen bei den Kindern einsetzen kann. Die Erzieherinnen begleiten bei Bedarf die Kinder im Spiel und in ihren Bewegungsaktionen, unterstützen sie und geben etwaige Hilfestellung. Sie lassen den Kindern genügend Raum, sich selbst zu erproben, um eigene Lernerfolge, sowie auch ein Scheitern, selbst zu erfahren.

Die Kinder können Erfahrungen in der Natur machen, den Wechsel der Jahreszeiten erleben und verschiedene Sinneseindrücke auf dem Spielplatz gewinnen.

Auf dem Spielplatz befindet sich eine Kräuterschnecke, die von den Kindern mit Hilfestellung einer pädagogischen Fachkraft gepflegt wird.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf eine Kita-taugliche und wettertaugliche Kleidung des Kindes. Für etwaige Schäden oder Verlust übernehmen wir keine Haftung.

*Ein Kind braucht seine Ruhe,  
die Kleider und die Schuhe,  
die Mahlzeit und den Raum,  
Wiese, Luft und Baum.  
Ein Kind braucht gute Schulen  
und auch mal Schlamm zum Suhlen  
und oft ein gutes Wort  
und Freunde hier und dort.  
Ein Kind braucht sehr viel Freude  
und gute Nachbarsleute  
Lust auf den nächsten Tag  
und jemand der es mag.  
(Irmela Brender)*

## **5.5 Besondere Angebote**

### **Spaziergänge**

Diese Angebot ist abhängig von der Personaldecke und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht durch die Erzieher/innen.

Möglich ist ein Spaziergang in der Waldperipherie/Umgebung. Wird dieses situativ von den pädagogischen Fachkräften entschieden, werden die Eltern nicht im Vorfeld über eine derartige Exkursion informiert. Um den Bildungsbereich Natur, Naturerfahrung

usw. mit Leben füllen zu können, kann z.B. Naturbeobachtung im großzügigen Außenbereich genutzt werden.

### **Gesundes Frühstück**

Einmal im Monat findet ein gemeinsames, gesundes Frühstück statt. Den Termin, sowie die dargebotene Auswahl an Essen wird den Eltern im Vorfeld bekannt gegeben.

### **Musikstunde**

In der musikalischen Förderung erhalten die Kinder eine elementare musikalische Frühförderung. Die Ziele in der musikalischen Förderung sind bereits beschrieben.

### **Exkursionen**

Um einen guten Rundumblick zu bekommen, ist es wichtig, sich auch aus dem geschützten Rahmen einer KiTa hinauszubewegen. Deshalb bieten wir Möglichkeiten auch das soziale Umfeld den Kindern zu erschließen. Dies geschieht während einer Projektarbeit, insbesondere in der Vorschularbeit.

### **Waldtage in der KiTa**

Diese Angebot ist abhängig von der Personaldecke und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht durch die Erzieher/innen. Siehe hierzu auch Spaziergänge.

Die KiTa Guter Hirte bietet durch die stattfindenden Waldtage, Erlebnisse in und mit dem Lebensraum Natur/Wald an. In der Natur zu sein, bedeutet auch verschiedene Perspektiven wahrnehmbar zu machen und zu integrieren.

Die Kinder sollen lernen, dass die Natur unser Lebensraum (mit Luft, Wasser, Boden, dem Ökosystem Wald). Die Natur dient uns als Ressource für alle unsere Produkte und für alles, was wir tun. Sie steht uns nicht unbegrenzt zur Verfügung. Wir Menschen sind Teil der Natur und sie hat auf uns Menschen eine Wirkung durch ihre Schönheit, Farben Formen und Veränderungen.

Nur wenn unsere Kinder Erfahrungen in der Natur und mit der Natur machen dürfen, werden sie dies auch in Zukunft verantwortlich gestalten und sorgsam nutzen. Sie werden lernen mit der Natur zu leben und nicht gegen sie zu handeln.

Kinder, die gewohnt sind, in einem für sie überschaubaren Rahmen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen, haben in der Regel ein gutes Gespür für Gefahren und Risiken. Sie brauchen dafür viel Freiheit in der Welt, die sie umgibt. Die Fähigkeit, mit Risiken umzugehen und sie einschätzen zu können, erwerben Kinder nur durch eigene Erfahrung.

Abenteuer, die Kinder draußen erleben, werden zu einem Schatz unvergesslicher Erinnerung. Mutter Natur wird im wahrsten Sinne des Wortes greifbar und begreifbar

gemacht, die als Geschenk Gottes angesehen wird und schützenswert ist bzw. geschützt werden muss.

Wir wollen den Mut und die Neugierde der Kinder unterstützen und sie dabei begleiten.

Kein Spielplatz und keine Turnstunde bieten eine solche Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten bzw. Bewegungserfahrungen, wie die Bewegung in der Natur. Bewegungsfreiheit ist immer auch gelebte individuelle Freiheit. Diese ist unabdingbar für die Entwicklung der Persönlichkeit bei Kindern.

In der Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang voll ausleben. Kinder experimentieren probieren, scheitern, wiederholen, variieren und üben. Sie rennen, hüpfen, krabbeln, rutschen, springen, balancieren, hangeln und klettern und können sich dabei auch einmal leicht verletzen. So wird ihre Koordinationsfähigkeit und die Bewegungssicherheit geschult und Selbstwirksamkeit erlebt. Letztendlich bieten wir hierdurch den Kindern die Möglichkeit, ihre Sicherheit und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Die richtige Verarbeitung von Sinneswahrnehmungen bildet die Basis für gute Beziehungen zu anderen Menschen und schult so auch die Teamfähigkeit. Die Bewegung schult das Denkvermögen und hält wach und lebendig. Lernen in Bewegung ist als nachhaltig anzusehen.

Die Natur bietet aber auch den Raum, um Ruhe und Entspannung zu erfahren. Sie zeigt uns in Wäldern und Wiesen ihre Kraft zur Selbsterneuerung und die Fähigkeit, von selbst wieder ins Gleichgewicht zu finden. Die Kinder spüren dies elementar. Sie verstehen und akzeptieren schnell, wenn ein anderer Ruhe sucht und braucht. Die Kinder verarbeiten Erlebtes und „tanken auf“.

Die Natur ist nicht still: Es flüstern die Blätter in den Baumkronen, Zweige knacken, Vögel zwitschern. Unser Gehirn kann sich regenerieren, Muskeln entspannen sich, Stress wird abgebaut.

In Untersuchungen wurde herausgefunden, dass vegetationsreiche Umgebungen chronische Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern verbessern kann, Stress gemildert und das Selbstwertgefühl eine Stärkung erfahren kann. Für uns steht hier ein ganzheitlicher Ansatz im Focus. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft laden wir hier ausdrücklich die Familien zum privaten Waldspaziergang ein.

Unser Motto soll sein:

**Statt Entspannungsprogrammen oder gar Medikamenten  
– ab nach draußen, mit den Kindern in die Natur.  
Die Natur bietet hier Heilungskräfte an,  
die es sich auszuprobieren lohnen.**

KITA GUTER HIRTE, KRICKENBACH

KITA GUTER HIRTE –  
BETTINA BECKER; KITA-LEITUNG

## Geburtstage der Kinder

Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderes Ereignis und sollen auch in der KiTa mit den Kindern gefeiert werden. Wir zelebrieren den Geburtstag gemeinsam mit dem Kind. Das Kind entscheidet, welches Märchen, welches Finger-/oder Kreisspiel ihm zu Ehren erzählt oder gespielt werden soll. So wird der Geburtstagsablauf individuell nach den Wünschen des Kindes gestaltet.

Das Geburtstagskind selbst steht im Mittelpunkt. Die Feier soll frei von etwaigen Zwängen durch Mitbringsel seitens der Eltern/Personensorgeberechtigten gefeiert werden, damit Familien, die dies nicht leisten können, nicht in Zugzwang geraten.

## Vorschularbeit

Die Vorschularbeit beginnt mit dem Eintritt in die KiTa. Das zukünftige Schulkind erfährt gerade im letzten Kita-Jahr eine intensive Begleitung und wird so auf die bevorstehenden Veränderungen auch von unserer Seite mit vorbereitet. Hier ist eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern/Personensorgeberechtigten und pädagogischer Einrichtung von großer Bedeutsamkeit und für die Entwicklung der Kinder notwendig. Vorschularbeit findet also nicht nur in der Kita, sondern insbesondere zum größten Teil zu Hause statt.

Sie entwickelt sich in den nachfolgenden Bereichen vom Einfachen zum Schweren, von komplexen zu komplexeren Fähigkeiten und Erfahrungswerten.

Kinder sind die Lehrer ihres eigenen Lernens. Vorschularbeit umfasst ein großes Feld an Erfahrungsräumen, die jeweils unterschiedlich ausfallen können. Sie richtet sich nach der Interessenslage der jeweiligen Vorschulkinder und kann variiert werden.

Wir bieten in der Vorschularbeit an, laden ein, vermeiden aber bewusst „vorschulisches Lernen“.

Ziel unserer gesamten Vorschularbeit ist es nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern das Lernen in einer Schulsituation positiv zu belegen. Wir wollen Ängste vor dem so oft zitierten „Ernst des Lebens ...“, abbauen und die Freude am Mitun, am Mitgestalten, am Lernen wecken.

**Die Hinführung zu allen schulrelevanten Fähigkeiten und Fertigkeiten wird in dieser Zeit verstärkt in den Fokus genommen:**

**Sozial-emotionaler Bereich:** sich trennen können, Konflikte selbstständig lösen, vor einer Gruppe sprechen, andere Meinungen zulassen, eigene Meinungen äußern, Frustrationstoleranz, sich selbst präsentieren, sich auf neue Gegebenheiten einstellen können, Enttäuschung und Kritik annehmen, Aufmerksamkeitsspanne aufrecht erhalten, ...

**Sozialer Bereich:** das Leben in der Gemeinschaft, miteinander spielen, aufeinander zugehen, sich trauen vor der Gemeinschaft zu sprechen, eigene Bedürfnisse benennen können, sich durchzusetzen, aber auch sich zurückzustellen. Selbständige Konfliktbewältigung, sich wohlfühlen, Freundschaften schließen, Rücksichtnahme in der Gruppe, verlieren können, Anweisungen verstehen und umsetzen, ...

**Lebenspraktischer Bereich:** (ab der Geburt), Dinge des Alltäglichen bewältigen, Toilettengang / Händewaschen / Anziehen bis hin zur Fähigkeit des Schuhbindens / Persönliche Dinge zu versorgen z. B. Esstisch (Teller und Tassen holen / Getränke eingießen /), Guten Tag und Guten Morgen sagen, ...

**Kognitiver Bereich:** alles, was den Denkprozess fördert. Alle Spiele jeglicher Art die, den kognitiven Bereich fördern, z. B. Memory (erkennen, merken, vergleichen), verbale Anweisungen durchführen können / zuordnen können, Farben / Formen / Lageverhältnisse erkennen und benennen, wie unten / oben / vorne / hinten, Adresse und Namen wissen, ...

**Motorischer Bereich:** Koordination in der Bewegung, in beengten und freien Räumen. Lageempfinden (ich stehe, gehe, sitze, liege). Augen-Hand-Koordination, Gleichgewicht, Körperbeherrschung, Körpersteuerung, ...

**Feinmotorischer Bereich:** mit der Schere auf einer Linie ausschneiden, Stifte richtig halten, kneten, differenziert malen, ausmalen, selbständig z.B. Haus-Mensch-Baum malen, Namen schreiben und erkennen können, ...

**Musischer Bereich:** Tiefenwahrnehmung und Rhythmusgefühl entwickeln, Gleichklang von Körperwahrnehmung und Rhythmus. Lieder lernen, Gedichte lernen, meditative Übungen, Rhythmik, Rollen übernehmen und darstellen, ...

**Kreativer Bereich:** eigene Ideen entwickeln und diese umsetzen, sich etwas vorstellen können, fantasievoll sein, eigene Ideen mitbringen, mit Materialien selbständig etwas gestalten, ...

**Bereich Sprache:** freies erzählen, Reimen, Quatschwörter, Oberbegriffe, Grammatik, Nacherzählen, Bildbetrachtungen, Frage und Antwort, Sprachförderspiele, Mundmotorik, Präposition, Gedichte, Fingerspiele, Kreisspiele, Singspiele, ...

## 5.6. Gesundheitsschutz

### 5.6.1 Umgang mit Hygiene

In den Einrichtungen für Kinder leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten.

Die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen ist daher unerlässlich und ist in einem einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt.

Hygiene ist eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jedes Einzelnen ab. Am Vorbild des Erwachsenen lernen die betreuten Kinder wichtige hygienische Verhaltensweisen. Dabei bekommt z.B. die Händehygiene eine wesentliche Bedeutung bei.

Hygiene ist als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in das ganzheitliche pädagogische Konzept der Einrichtung integriert.

### **5.6.2. Krankheiten im Kindergarten**

Grundsätzlich ist für Regelungen in Krankheitsfällen, insbesondere zur Meldepflicht, zum Besuchsverbot bzw. bei der Wiederaufnahme des Kindes in die Einrichtung nach Krankheit, das Infektionsschutzgesetz maßgeblich zu beachten.

Diese Regelung finden die Eltern bei ihren Unterlagen, die sie beim Eintritt ihres Kindes in unsere Kita erhalten (Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer).

Als Gemeinschaftseinrichtung sind wir verpflichtet, das Wohl jedes einzelnen Kindes nicht zu gefährden bzw. die gesunden Kinder und Erzieherinnen vor einer Ansteckung zu schützen. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich im Vorfeld ein Netzwerk von eventuellen Betreuungspersonen aufbauen, damit im Bedarfsfall keine Engpässe entstehen.

#### **Die häufigsten Krankheiten in der Kindertagesstätte sind:**

- Scharlach
- Kopflausbefall
- Windpocken
- Bindehautentzündung
- Fieber
- Keuchhusten
- Röteln
- Magen-Darmerkrankung

#### **Wie verhalte ich mich bei Fieber und ansteckenden Erkrankungen?**

Bei diesen Erkrankungen und bei Temperaturen über 38°C darf das Kind die Einrichtung nicht mehr besuchen. In Zweifelsfällen ist ein Arzt zu konsultieren.

Den meisten ansteckenden Kinderkrankheiten geht eine Inkubationszeit voraus, in der noch keine oder wenige Symptome vorhanden sind, die Erkrankung jedoch schon auf andere übertragen werden kann.

Umso wichtiger ist es, dass gleich nach Bekanntwerden einer ansteckenden Krankheit alle anderen Eltern von uns in Kenntnis gesetzt werden können. Gerade für schwangere Mütter sind diese Informationen von besonderer Bedeutung.

Wenn das Kind erkrankt ist, sind die Eltern gebeten, ihr Kind in der Einrichtung mit Angaben der Erkrankung zu entschuldigen. Nur so können wir die Ausbreitung einer Erkrankung verringern und weitere nötige Schritte einleiten.

### **Wann darf ein Kind wieder in die Kita?**

- Bei Fieber (über 38°C) gilt als Faustregel, dass das Kind mindestens 24 Stunden fieberfrei sein muss.
- Bei einer Bindehautentzündung sollte das Auge nicht mehr gerötet und verklebt sein.
- Bei Durchfall und Erbrechen 48 Stunden nach Symptommfreiheit, da die Erreger noch ausgeschieden werden, wenn der Stuhlgang wieder fest ist. Durch Viren hervorgerufene Durchfallerkrankungen zählen zu den ansteckendsten und am schnellsten übertragbaren Erkrankungen überhaupt. Hat ein Kind 3-mal infolge dünnen Stuhlgang, spricht man von Durchfall. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr sind die Erzieher/innen verpflichtet sofort anzurufen und um Abholung zu bitten.
- Bei Kopflausbefall sollte die korrekte Behandlung abgeschlossen und eine Weiterverbreitung ausgeschlossen sein.

## **6. Zusammenarbeit**

### **6.1 Pädagogische Teamgemeinschaft**



<https://jf-staeulalia.pt/img/other/84/collection-team-meeting-cliparts-16.jpg>

Der gesetzliche Personalschlüssel für unsere Einrichtung entspricht den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz.

### **Ein starkes Team**

Unsere Arbeit im Team ist geprägt von Wertschätzung und Respekt. Jede Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit, sich je nach ihren Stärken einzubringen und eigenständig zu arbeiten. Besonders in den Projektarbeiten haben die Erzieher/innen hierzu die Möglichkeit.

Die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig und wird stets vorangetrieben. Durch Fort- und Weiterbildungen halten wir uns auf dem neuesten pädagogischen Stand.

Jede/r Erzieher/in hat die Möglichkeit, die gesetzlich vorgeschriebene Vor- und Nachbereitungszeit während ihrer Arbeitszeit außerhalb der Gruppenpräsenz zu nutzen. Dies kann sich im Falle eines Personalengpasses ändern.

### **Weiteres Personal**

Die Kita verfügt über einen kleinen Pool an Vertretungskräften (Nichtfachkräften), die bei Krankheitsphasen einer pädagogischen Fachkraft das Team in der Betreuung unterstützen können.

Für die KiTa Guter Hirte stehen zwei Hauswirtschaftskräfte, sowie zwei Reinigungskräfte zur Verfügung.

### **Dienstbesprechung**

Einmal wöchentlich findet für die Dauer von ca. zwei Stunden, außerhalb der Öffnungszeiten der KiTa, eine Dienstbesprechung statt. Die Sitzungszeit wird bei Bedarf verlängert. Eine Dienstbesprechung gehört zur festen Arbeitszeit und ist Pflicht für jede/n pädagogische/n Mitarbeiter/in.

#### **Inhaltliche Punkte einer Dienstbesprechung**

- Organisationsfragen
- Pädagogischer Austausch
- Aufstellung von Förderplänen
- Sozialhygiene
- Planungsgespräche
- Aufgabenverteilungen
- Konzeption
- QM - Audit
- Dienstpläne, Urlaube, Fortbildungen
- Austausch von Fachwissen, Inhalte von Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen, Leitungskonferenzen Träger und Fachverband - Multiplikation
- Jahresplanung

### **Personalgespräche**

In regelmäßigen Abständen werden Gespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter/in geführt. Diese Gespräche sind vertraulich. Sie dienen der Reflektion, der Motivation und der Qualitätssicherung.

### **Begleitende Ausbildung zur Erzieher/in in unserer Einrichtung**

Gerne nehmen wir junge Menschen, die sich auf den Weg der beruflichen Ausbildung zur Erzieher/in machen und begleiten sie in ihrer Weiterentwicklung.

Hierzu zählen 6-Wochen Praktikanten/innen, Sozialassistenten/innen, als auch 6-Wochen Praktikanten/innen Erzieher/in, Anerkennungspraktikanten/innen (Jahrespraktikum), etc.

Pädagogische Mitarbeiterinnen des Hauses, die eine entsprechende Weiterbildung dazu haben, unternehmen ihre Anleitung.

Den Praktikanten/innen wird die Möglichkeit gegeben hier ihre Arbeit zu reflektieren und insbesondere pädagogische Fragen zu besprechen.

Reflexionsgespräche finden mit den Berufspraktikant/innen/Anerkennungspraktikant/innen wöchentlich statt.

## **6.2 Träger**

### **Der Boden, der uns trägt**

Vor dem Hintergrund unserer katholisch ausgerichteten Trägerschaft und dem Austausch und Diskurs innerhalb der pädagogischen Teamgemeinschaft, hat christliche Erziehung einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Sie beinhaltet alle wesentlichen Elemente einer modernen Erziehung und Bildung.

Für unseren Träger stellt die Kindertageseinrichtung einen wichtigen Teil des Gemeindelebens dar. Er schafft verlässliche Rahmenbedingungen.

## **6.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**



<https://ibe-gieleroth.de/wp-content/uploads/sites/3/2014/10/Elternpartnerschaft.jpg>

## **Eltern/Personensorgeberechtigte**

Eltern/Personensorgeberechtigte sind die Experten ihrer Kinder. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern/Personensorgeberechtigte ist uns daher sehr wichtig, denn sowohl die Familie als auch die Kindertagesstätte beeinflussen die Entwicklung des Kindes.

Vor allem die Kinder profitieren über die gesamte Kita-Zeit von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit geprägt von Akzeptanz und Toleranz, die ihnen einen klaren Orientierungsrahmen bietet.

Eine gute Vertrauensbasis zwischen Eltern/Personensorgeberechtigten und Erzieher/in ermöglicht einen offenen und konstruktiven Informationsaustausch im Interesse des Kindes. Die Kinder können mit ihren Eigenarten und Besonderheiten wahrgenommen werden und es gelingt besser, auf die Bedürfnisse einzugehen.

## **6.4 Verschiedene Formen der Erziehungspartnerschaft**

### **Elterngespräche**

In der gesamten Kita-Zeit finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, meist um den Geburtstag oder nach einer aktuellen pädagogischen Dringlichkeit. Hier werden dann gemeinsam Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden, sowie ggfls. Therapeutische Maßnahmen auf den Weg gebracht.

### **Tür- und Angelgespräch**

Beim Bringen und Abholen finden sog. Tür- und Angelgespräche über kurze Geschehnisse statt. Ereignisse in der Kita-Zeit kurz angesprochen werden.

Grundsätzlich gilt hier allerdings: Finden unter Kindern Streitigkeiten statt, werden diese in der Kita mit den Kindern geklärt und bedürfen keiner weiteren Ansprache bei den Eltern. Nur in Ausnahmefällen werden hierzu die Eltern zusätzlich angesprochen.

### **Elternabende**

Elternabende werden je nach Situation und Anlass festgelegt. Themen für einen etwaigen Elternabend können sein: Elternausschusswahl, themenspezifische Elternabende mit Referenten zu spezifischen Erziehungsfragen.

### **Eltern Informationstafel / Mailverteiler**

Die Elterninformationstafel befindet sich sichtbar im Eingangsbereich. Dort werden unterschiedliche Informationen angeheftet. Sie im Blick zu haben lohnt sich.

Informationen für Eltern und Sorgeberechtigte werden auch über die Kita-App, oder den Mailverteiler versendet.

### **Verteilungsstelle - Elternpost**

Unsere Verteilungsstelle - Elternpost ist, passend zu unseren Namen „Guter Hirte“, als Schaf gestaltet. Hierin wird die Post für die entsprechenden Familien deponiert, damit sie mit nach Hause genommen werden kann.

### **Elternzeitung**

Die Elternzeitung erscheint zwei Mal jährlich. Sie wird als Mail verschickt. Eltern und Sorgeberechtigte finden hier die verschiedensten Themenbereiche. Wir laden sie gerne zum Schmökern ein.

### **Elternausschuss**

Die Mitglieder des Elternausschusses werden bei der Elternversammlung an einem Elternabend für ein Jahr gewählt. Sie findet im KiTa-Jahr, spätestens bis Oktober eines jeden Jahres, statt.

Laut KiTa-Gesetz von Rheinland-Pfalz hat der Elternausschuss die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und eine Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern zu fördern. Weiter vertritt er die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtungsleitung sowie dem Einrichtungsträger. Der Elternausschuss hat eine beratende Funktion (siehe § 28 Kita-Gesetz).

### **KiTa-Beirat**

Der Elternausschuss bestimmt zwei Mitglieder in den KiTa-Beirat. Weitere Mitglieder sind: zwei Trägervertreter, KiTa-Leitung und Stellvertretung, eine Fakib (Fachkraft für Kinderrechte), zwei pädagogische Fachkräfte.

Laut KiTa-Gesetz von Rheinland-Pfalz hat der KiTa-Beirat die Aufgabe, Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten zu beschließen, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen.

## **7. Kooperationen**



<https://w7.pngwing.com/pngs/134/899/png-transparent-cooperation-graphy-college-directions-s-text-hand-photography.png>

KITA GUTER HIRTE, KRICKENRACH

KITA GUTER HIRTE –  
BETTINA BECKER; KITA-LEITUNG

## **Kooperation protestantischen KiTa Schopp und Grundschule Schopp**

Wir pflegen eine gute Kooperation zur protestantischen KiTa Schopp und zur Grundschule Schopp.

Die Vorschulkinder aus unserer KiTa besuchen, wenn möglich im letzten Drittel des KiTa-Jahres die Grundschule. Bei diesem Angebot sind wir auf die Mithilfe aus der Elternschaft angewiesen, da ein Fahrdienst organisiert werden muss.

### **Ziele des Schulbesuches**

- Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern
- „Reinschnuppern“ in den Schulalltag
- Abläufe kennenlernen
- Abbau von Schwellenängsten

## **Ortsgemeinde Krickenbach**

Immer wieder lädt die Ortsgemeinde Krickenbach uns zur Beteiligung von Festen ein. Dieser Einladung kommen wir gerne nach unseren Möglichkeiten nach, da wir uns als Teil des Krickenbacher Dorfgeschehens sehen.

Wir achten darauf, dass dem einzelnen Kind nichts übergestülpt wird. Dies bedeutet, dass wir auf Kinder, die sich bei einer Darbietung verweigern, keinerlei Druck zur Beteiligung, ausüben.

Die Ortsgemeinde ihrerseits unterstützt die KiTa dankenswerterweise nicht unerheblich durch die Finanzierung von Sachkosten und des nach den Anforderungen des KiTa Gesetzes (RLP) erforderlichen Umbaues der Einrichtung.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Durch vielfältige Aktivitäten präsentieren wir unsere pädagogische Arbeit und die Vielseitigkeit unserer Leistungen. Unser Ziel ist es, das Interesse der Bevölkerung an der KiTa Guter Hirte zu wecken und unsere Arbeit transparent zu machen. Zugleich wollen wir die Stellung der Kinder in der Öffentlichkeit stärken und die Bedeutung der Kindertagesstätte in der Sozialstruktur des Gemeindewesens aufzeigen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich durch eine interne als auch externe Transparenz aus:

### **Interne Transparenz**

- Veröffentlichung Kita-App
- Elternbriefe / Elterngespräche / Elternabende / Tür- und Angelgespräche
- Raumdekoration / Raumgestaltung (z.B. Krippenaufbau an Weihnachten)
- Exkursionen der Kinder (z.B. Polizei, Zahnarzt, Theater)

- Durchführung von Elternausschusssitzungen
- Durchführung von Kita-Beirat Sitzungen

### **Externe Transparenz**

#### **Gemeinde – Pfarrei - Verbandsgemeinde**

- Teilnahme und Mitgestaltung bei verschiedenen Festen (St. Martinsfeier, Pfarr- und Dorffest, Eröffnung Weihnachtsmarkt, ...)
- Gottesdienstgestaltung innerhalb des Kirchenjahres
- Exkursion in den Sozialraum der Kinder, z. B. Besuch einzelner Betriebe – Imkerbesuch
- Abschlussfeier
- Spaziergänge im Ort bzw. Umgebung
- Teilnahme an Sitzungen des Gemeindeausschusses bzw. Pfarreirates
- Veröffentlichungen im Pfarrbrief
- Veröffentlichungen im Verbandsgemeindeblatt „Der Kurier“

#### **Andere Kindertagesstätten**

- Kooperation mit der KiTa in Schopp.
- Austausch der Erzieherinnen mit anderen Kindertagesstätten (Fortbildungsmaßnahmen)
- Gegenseitige Hospitationen
- Leitungstreffen der KiTa-Leitungen innerhalb der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi Queidersbach
- Leitungstreffen der Kita-Leitungen innerhalb der Regionalverwaltung Kaiserslautern
- Fachlicher Austausch sowie kollegiale Beratung zwischen Kitas im ländlichen sowie im städtischen Raum, aus dem Einzugsgebiet der Regionalverwaltung Kaiserslautern.

#### **Grundschule**

- Kooperation Grundschule Schopp

#### **Ortsgemeinde**

- Kooperation durch das Mitfeiern von Festen
- Einladung zur Teilnahme KiTa-Beirat
- Finanzierung von Sachkosten und des KiTa gesetztauglichen Umbaus der Einrichtung

#### **Träger**

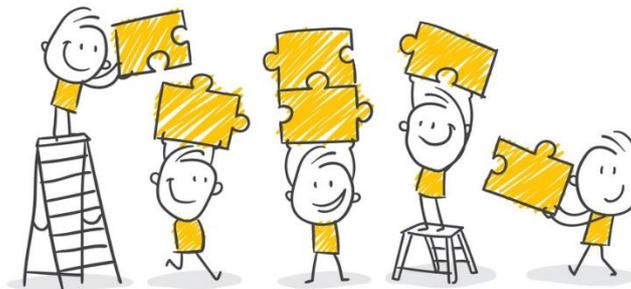
- Trägerbesuch
- Absprachen Träger/Leitung

- Gottesdienstgestaltung
- Zielvereinbarungsgespräch Leitung
- Planungsgespräch KiTa

### **Kreisjugendamt/Landesjugendamt**

- Besuch von Tagungen und Fortbildungen
- Informationsgespräche mit Fachabteilungen
- Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Gespräche und Besichtigungen im Rahmen der Erteilung der Betriebserlaubnis und des erforderlichen Personalschlüssels

## **8. Neu in der Kita**



[https://www.work-boutique.de/wp-content/uploads/2019/10/Teamwork\\_Miteinander\\_Fotolia\\_258672410\\_S.jpg](https://www.work-boutique.de/wp-content/uploads/2019/10/Teamwork_Miteinander_Fotolia_258672410_S.jpg)

### **8.1 Aufnahmen und Eingewöhnungen**

#### **Aufnahmegespräch**

Vor Aufnahme eines Kindes wird mit den Sorgeberechtigten ein Aufnahmegespräch terminiert, bei dem sie ein Info-Paket zur Anmeldung im Vorfeld (Kita-ABC, Leitbild, Kita-Ordnung des Bistums Speyer, Erklärungen zum Berliner Eingewöhnungsmodell, Vertrag) erhalten. Die Einrichtung und die Bezugserzieherin werden vorgestellt. Eventuellen noch ausstehenden Fragen, können dann noch beim Aufnahmegespräch besprochen werden.

Die neueste Fassung der Konzeption kann unter der Homepage der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi Queidersbach nachgelesen werden.

#### **Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnung erfolgt individuell auf das Kind und auf die familiäre Situation abgestimmt.

Während dieser Phase begleitet ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson aus der Familie das Kind und steht ihm zur Seite. Es findet täglich ein Austausch über die Eingewöhnung des Kindes statt.

Das Kind soll sich langsam und in kleinen Schritten an den KiTa-Alltag gewöhnen, d.h. Vertrauen zur Bezugs-Erzieher/in entwickeln, Kinder kennen lernen, Regeln erfahren, Spiele entdecken und letztendlich Spaß am Besuch der Einrichtung haben.

Ziel und Aufgabe der/dem Erzieher/innen ist es das Kind zu begleiten, zu unterstützen und sein Interesse zu wecken, mit den anderen Kindern in Kontakt zu treten und Teil der Gemeinschaft zu werden.

Wenn das Kind von sich aus bereit ist, sich von der bisherigen Bezugsperson (Sorgeberechtigte) zu lösen, können weitere Kontakte innerhalb der Gruppe aufgebaut werden.

Um den U 3 Kindern die Eingewöhnungsphase zu erleichtern, gestalten die Eltern das **“Ich - Buch“**. Darin enthalten sind z. B. Bilder der Familie, Erzählung eines schönen Erlebnisses, Bilder des Lieblingsspielzeugs usw. Dieses Buch kann von den Kindern jederzeit angeschaut werden, und erleichtert in der ersten Zeit die Trennung vom Elternhaus.

### **Bezugs-Betreuer-System**

Das Bezugs-Betreuer-System baut auf das Berliner-Eingewöhnungsmodell auf. Das Bezugs-Betreuer-System beginnt beim Aufnahmegespräch, das die betreuende Erzieher/in mit den Sorgeberechtigten führt. Das Kind wird von der entsprechenden Bezugs-Erzieher/in in das Gruppengeschehen eingeführt.

In den folgenden Jahren führt der/die Bezugs-Erzieher/in alle Entwicklungsgespräche mit den Eltern/Personensorgeberechtigten, beobachtet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes.

Der/die Bezugserzieher/in ist die erste/der erste Ansprechpartner/in bei Problemen oder auch bei positiven Ereignissen. Der/die Bezugs-Erzieher/in hält den Kontakt zu anderen Einrichtungen und Personen, die das Kind betreffen (z. B. Logopäde, Ergotherapeut, Grundschule, ...).

## **8.2 Tagesablauf**

***Der nachfolgend beschriebene Tagesablauf ist exemplarisch zu sehen und kann nicht verallgemeinert werden.***

Die Kita öffnet um 07:00 Uhr. Das Kind wird an der Eingangstür von den Eltern/ Personensorgeberechtigten der Erzieherin (Rezeption - Flurdienst) übergeben. Für

jedes Kind steht ein Garderobenplatz im Flurbereich zur Verfügung. Dort zieht sich das Kind eigenständig um.

Die Kinder kommen in den Gruppenraum und werden von den Erzieherinnen und den anderen Kindern begrüßt.

Der Vormittag ist die Zeit, in der Spiele entstehen, sich Grüppchen bilden und zahlreiche Ideen entwickelt werden. Die KiTa hält für die Kinder eine Vielzahl an Anregungen bereit. Im Mittelpunkt steht für uns die Unterstützung zur Eigeninitiative. Die Kinder sollen ihren Interessen Ausdruck verleihen, eigene Ideen ausarbeiten und ihren Alltag spielerisch reflektieren können. Dazu braucht es eine kreative Atmosphäre.

Im Freispiel können die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen die Spielpartner, Spielmaterialien und den Spielbereiche frei wählen.

Das Spielangebot ist vielfältig und wechselnd, sowohl im Gruppenraum als auch in den nach außen gelagerten Aktionsräumen und Bereichen.

Da wir teiloffen arbeiten, ist ein Besuch der Nachbargruppe jederzeit nach vorheriger Absprache in der Stammgruppe möglich.

Die Kinder können Kontakte knüpfen, Freundschaften schließen und sich frei entfalten. Sie lernen in der sozialen Interaktion die verschiedensten Aspekte eines gemeinsamen Miteinanders kennen und erproben sich in der KiTa als sozialer Mensch in einem geschützten Rahmen.

Im Laufe des Vormittags werden Lernarrangements, Projekte, Vorschularbeit, musikalische Früherziehung und Einzelförderungen durchgeführt. Dabei orientieren wir uns am Alter, dem Entwicklungsstand und dem etwaigen Förderbedarf der Kinder. Alle Kinder, die ein 7 Stunden-Angebot nutzen, werden zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr abgeholt.

Alle Kinder, die ein 9 Stunden-Angebot nutzen (GZ-Plätze), machen sich für das Mittagessen bereit.

Der warme Mittagstisch wird täglich von einem externen Koch frisch zubereitet und in die KiTa geliefert.

Damit für die Kinder jeden Tag ersichtlich ist, was es zu essen gibt, hängt im Flur eine bebilderte Menükarte aus.

Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppen. Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet. Hier können sich die Kinder im Buffetbetrieb selbständig bedienen. Im Sinne der Verselbständigung räumen sie ihren Essplatz wieder auf.

Nach der Essenszeit erfolgt eine Ruhephase von ca. 30 Minuten. Jüngere Kinder gehen zum Schlafen. In dieser Zeit verarbeiten sie das Erlebte und tanken Kraft für den verbleibenden KiTa-Tag.

## 9. Qualitätssicherung

Die kath. Kindertagesstätte Guter Hirte folgt in allen Bereichen hohen Qualitätsstandards. Um diese zu gewährleisten, führen wir seit 2015 laufend Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung dieser Qualität durch. Wir haben uns dem SpeQM-Prozess des Bistums Speyer zur Zertifizierung unserer pädagogischen Einrichtung/Arbeit unterzogen. Ende 2019 fand eine externe Qualitätsprüfung im Rahmen des SpeQM-Prozesses statt. Der KiTa Guter Hirte wurde nach erfolgreichem Abschluss der Qualitätsbrief verliehen.

Zur Qualitätssicherung gehören z.B. Fortbildungen, Konferenzen, Tagungen, Fachgespräche, Fortschreibung von Konzeption, Institutionelles Schutzkonzept, Maßnahmenplan, etc. (siehe hierzu nachfolgendes Schaubild).



<https://docplayer.org/docs-images/77/75064728/images/36-1.jpg>

## 9.1 Konzeption

Die Konzeption wird fortwährend aktualisiert und passt sich so neuen Gegebenheiten, neuen pädagogischen Herausforderungen, neuen Richtlinien an. Sie ist auf der Homepage der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi Queidersbach unter: [www.pfarrei-queidersbach.de](http://www.pfarrei-queidersbach.de) nachzulesen. Familien, deren Kinder die Einrichtung besuchen, findet diese in der Kita-App.

### 9.1.1 Institutionelles Schutzkonzept

Die kath. Kita Guter Hirte hat Ende 2022 für sich ein Institutionelles Schutzkonzept erstellt, das ab 2024 eine jährliche Fortschreibung erfährt. Dieses institutionelle Schutzkonzept ist ergänzend zur Konzeption zu verstehen.

Das institutionelle Schutzkonzept eröffnet weitreichendere und tiefgründende Einblicke in das pädagogische Handeln, insbesondere im Hinblick auf den Kinderschutz und eröffnet einen noch genaueren Blick in das Arbeiten in der Kita Guter Hirte.

## 9.2 Fortbildungen

Um nach den neuesten pädagogischen Gesichtspunkten arbeiten zu können, nehmen die pädagogischen Mitarbeiterinnen fortlaufend an Fortbildungen teil.

Diese Fortbildungen werden vom Träger finanziert.

## 9.3 Beschwerdemanagement

Um eine Sicherung der Qualität auch im Beschwerdeverfahren aufzeigen zu können, hat die KiTa das Beschwerdemanagement nach dem SpeQM-Prozess des Bistums Speyer in der Einrichtung implementiert.

Hier werden Beschwerden und Verbesserungsvorschläge von Eltern und Kindern erfasst, aufgenommen, bearbeitet und reflektiert.

Beschwerden werden von uns sensibel behandelt. Beschwerdeführer haben jederzeit die Gelegenheit ein Gespräch mit der Gruppen-Erzieherin oder mit der Leitung der Einrichtung zu führen

Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen der Familien aufgeschlossen gegenüber. Alle Mitarbeiterinnen erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Einrichtung an. Wir sehen dies als ideale Möglichkeit, etwas über unsere Angebote zu erfahren und daraus zu lernen, was verbessern können.

Das Beschwerdemanagement basiert auf den Hauptprozessen der Problemlösung und der Leistungsverbesserung. Somit hat die Kita sich die Möglichkeit eröffnet, an und in sich selbst zu wachsen und sich stetig zu verbessern.

Dazu führen wir regelmäßige Elternbefragungen durch, bei denen Anregungen und Meinungen sowie Kritikpunkte mitgeteilt werden. Ferner findet ein Meinungs-austausch an Elternabenden sowie den gemeinsamen Veranstaltungen der Einrichtungen statt.

### 9.3.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Damit die Kinder Gelegenheit haben, ihre Grundrechte einzufordern, haben wir ein strukturiertes Beschwerdeverfahren eingerichtet.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern durch Schaffung eines sicheren Rahmens (basierend auf einer verlässlichen Beziehung):

- indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

## 10. Gesetzliche Grundlagen / Rechtliche Rahmenbedingungen



[https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcRBlx-rhE1Ke79sScQQMM3tGwGjl1JcwMZWFI\\_Wp3mFW2sWQr5vPIBw\\_Aj-7WktoCJ7Hs&usqp=CAU](https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcRBlx-rhE1Ke79sScQQMM3tGwGjl1JcwMZWFI_Wp3mFW2sWQr5vPIBw_Aj-7WktoCJ7Hs&usqp=CAU)

### 10.1 Gesetzliche Einbindung

Grundlage für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte ist das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Weitere Rahmenbedingungen sind in der „Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer“, die alle Eltern bei der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte

erhalten, geregelt. Wir richten unsere Arbeit an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz aus.

## 10.2 Institutionelles Schutzkonzept

Das Schutzkonzept befindet sich anhängend.

## 10.3 Aufsichtspflicht

Das Kind ist durch die gesetzliche Unfallversicherung gegen Unfälle in folgenden Situationen versichert:

- während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- auf dem direkten Hin – und Rückweg zur/von der KiTa auf Ausflügen, Exkursionen, bei denen keine Erziehungs-/Sorgeberechtigten anwesend sind. Während Veranstaltungen, Exkursionen, Ausflügen usw., die gemeinsam mit Eltern und Kindern durchgeführt werden, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Fachpersonals beginnt erst in dem Augenblick, in dem das Kind von den Erziehungs-/Sorgeberechtigten der Erzieher/in übergeben wird. Sie endet beim Abholen des Kindes.

Der Hin- und Rückweg der Kinder unterliegt der Aufsichtspflicht der Eltern.

Für Kinder (Vorschulkinder), die den Hin- und Rückweg allein gehen, muss von den Eltern eine schriftliche Einverständniserklärung (vgl. Ordnung für kath. Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer) abgegeben werden. Dies gilt auch für den Fall, dass das Kind von anderen Personen, die nicht erziehungsberechtigt sind, gebracht oder abgeholt wird.

Die Aufsichtspflicht ist ein Teil der Personensorge (§ 1631 BGB). Mit der Übernahme der Aufsichtspflicht durch den Betreuungsvertrag übernehmen die pädagogischen Fachkräfte im Auftrag des Trägers die Personensorge. Sie sollen das Kind erziehen, d. h. die Aufsichtspflicht und Erziehungspflicht sind aufeinander bezogen. Hierbei begleitet das pädagogische Fachpersonal die Kinder, ähnlich den Personensorgeberechtigten (Erziehungsberechtigten). Die Erziehungsunterstützung der Familie wird nicht überschritten. Das pädagogische Fachpersonal entscheidet verantwortungsbewusst, welchen Freiraum sie den Kindern zusprechen, immer im Spannungsfeld, zwischen Aufsicht und Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.

Als Faustregel gilt, soviel Erziehung wie möglich, so wenig Aufsicht wie nötig (§ 1626 BGB – die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln ist zu berücksichtigen).

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, Kinder zu jeder Zeit möglichst umfassend zu behüten, zu bewachen und zu kontrollieren. Die schrittweise Heranführung an Gefahren, die jeweils altersgemäß und mit den notwendigen Erziehungsschritten und Erklärungen verbundene Einführung in die Risiken, z. B. beim unbeaufsichtigten Spielen im Turnraum, Flur und Spielplatz, stellt keinesfalls eine Verletzung der Aufsichtspflicht dar.

Die gebotene Aufsicht bemisst sich nach Alter, Eigenart, Entwicklungsstand und Charakter des Kindes.

Entscheidend ist, was eine aufsichtsführende Erzieher/in unternehmen muss, um die Schädigung von dem Kind selbst fernzuhalten oder eine Schädigung Dritter durch das Kind zu verhindern.

## **10. Datenschutz**

Wir verpflichten uns, persönliche Daten über die uns anvertrauten Kinder und deren Familien nur im Falle einer Einverständniserklärung an Dritte weiterzugeben, bzw. wenn die Grundlage einer gesetzlichen Übermittlungsbefugnis gegeben ist, z.B. als Unfallanzeige an den Versicherungsträger oder als Infektionsmeldung an das Gesundheitsamt.

## **11. Schlusswort**

Sie sind am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich ein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die KiTa-Zeit für die Weiterentwicklung der Kinder ist. Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Unsere KiTa ist nur ein Teil im Tagesablauf der Kinder. Die entscheidende Prägung findet im Elternhaus statt.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Kleinere Änderungen im Kita-Alltag hinterlegen wir im Anhang.

## **12. Anhang**

Zurzeit stehen keine Einträge zur Verfügung.

## 13. Impressum

Herausgeber: KiTa Guter Hirte, Krickenbach  
Bergstraße 9, 67706 Krickenbach  
Tel.: 06307/1594,  
E-Mail: kita.krickenbach@bistum-speyer.de

Träger: Ltd. Pfr. Dr. Udo Stenz  
Katholische Kirchengemeinde  
Heiliger Franz von Assisi, Queidersbach,

Leitung: Bettina Becker

Stellvertretende Leitung: Daniela Peteranderl

Qualitätsbeauftragt- QB: Nadine Leidner

Fakib: Daniela Peteranderl

Schutzbeauftragt: Daniela Peteranderl

Sicherheitsbeauftragte: Sabine Bender  
Daniela Peteranderl

Brandschutzbeauftragte: Sabine Bender  
Daniela Peteranderl

Ersthelfer: alle pädagogischen Mitarbeiter/  
innen

Stand: Februar 2024